

# Konzeption



## Inhaltsverzeichnis

1.	Darstellung unserer Kita .....	4
1.1	Evangelische Kita .....	4
1.2	Die Struktur der Kindertageseinrichtung .....	5
1.3	Profil der Kita .....	6
1.4	Organisation der Kita- Abläufe .....	7
1.5	Zusammenarbeit mit dem Träger.....	9
2.	Gesetzliche Rahmenbedingungen .....	10
3.	Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit .....	11
3.1	Ziele der pädagogischen Arbeit .....	11
3.2	Bild vom Kind .....	13
3.3	Rolle der Erzieherin .....	14
3.4	Partizipation .....	15
4.	Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit.....	18
4.1	Spiel.....	18
4.2	Umsetzung der Bildungsgrundsätze .....	20
4.2.1	Sprache, Kommunikation und Schriftkultur .....	20
4.2.2	Darstellen und Gestalten.....	22
4.2.3	Musik .....	23
4.2.4	Körper, Bewegung und Gesundheit .....	24
4.2.5	Mathematik und Naturwissenschaften .....	27
4.2.6	Soziales Leben .....	29
4.3	Integration.....	31
4.4.	Beobachtung und Dokumentation.....	33
4.5	Raumgestaltung.....	34
5.	Gestaltung von Übergängen.....	36
5.1	Eingewöhnung .....	36
5.2	Besonderheiten bei den Wölkchen .....	37
5.3	Übergang in die Grundschule .....	44



Evangelische Kindertagesstätte  
Mahlower Straße 150  
**14513 Teltow**

6.	Feste und Feiern.....	46
7.	Zusammenarbeit mit den Eltern.....	47
8.	Der Träger stellt sich vor.....	49
9.	Unser Team.....	50
9.1	Die Rolle der Leiterin.....	50
9.2	Zusammenarbeit im Team.....	51
9.3	Personalentwicklung.....	52
10.	Qualitätsmanagement.....	53
11.	Kooperationspartner / Kontakte zu anderen Institutionen.....	54
12.	Öffentlichkeitsarbeit.....	55

## 1. Darstellung unserer Kita

### 1.1 Evangelische Kita

Wir sehen in unserer Einrichtung jedes Kind als ein Geschöpf und Ebenbild Gottes, unverwechselbar und einzigartig. Ziel der Bemühungen unserer Arbeit ist es, dass Kinder sich angenommen fühlen, als Voraussetzung für gelingendes Leben und Lernen und für ein Gemeinschaft förderndes Miteinander. Die aus dem Evangelium kommende Verpflichtung zur sozialen Verantwortung, der christliche Bildungsauftrag der Kirche und der diakonische Auftrag unserer Kirchengemeinde St. Andreas bestimmen die Arbeit in unserer Kita. Dabei orientieren wir uns am Wohl der Kinder sowie an den Interessen der Eltern. Wir unterstützen Menschen, die mit Kindern zusammenleben, und nehmen dies als wesentlichen Dienst von Kirche und Diakonie wahr.

Religion kommt in unserer Lebenswelt immer schon vor. Kinder sind neugierig darauf, sich die Welt zu erschließen und Sinnzusammenhänge herzustellen. Kinder stellen wichtige Fragen nach dem Woher und Wohin, und sie wollen Antworten. Mit der Kindertagesstätte erhalten die Kinder eine vertrauenswürdige Umwelt, die ihnen Schutz und Geborgenheit bietet. Sie können gute Erfahrungen in verlässlichen Beziehungen sammeln. Kinder brauchen all das, um mit den Herausforderungen und Umbrüchen im Leben zurechtzukommen zu können.

Den Kindern werden in unserer evangelischen Einrichtung zum einen die religiösen Wurzeln unserer christlichen Kultur vermittelt, in die sie hineinwachsen. Diese Wurzeln wollen sie verstehen und mit allen Sinnen erfahren. Zum anderen begegnen die Kinder hier auch anderen Religionen und lernen, wie verschieden Menschen glauben. Sie erfahren Vergewisserung für sich und Wertschätzung und Toleranz für andere Glaubensvorstellungen. Wertorientierte Erziehung und Bildung sind dabei Ausdruck einer klaren Lebensorientierung. Diese kann nur im partnerschaftlichen Miteinander von Eltern, Erzieher/-innen und Träger-gelingen. In unserer Kita bieten wir eine von Wertschätzung und Akzeptanz geprägte Erziehung und Bildung auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes an.

Sichtbar wird dies im ständigen Miteinander.

Täglich treffen wir uns zum Morgenkreis. Dieser ist nach dem christlichen Kirchenjahr ausgerichtet. Neben religiösen Liedern, Gebeten und Geschichten nehmen wir Anteil an den Freuden und Sorgen jedes einzelnen Kindes und deren Familien. Wöchentlich belebt der Familienmitarbeiter zusammen mit den ErzieherInnen den „Freitagsmorgenkreis“. Einmal im Monat gestaltet unsere Gemeindepfarrerin eine Kinderandacht.

Vor der Einnahme der gemeinsamen Mahlzeiten danken wir Gott mit Tischgebeten und Liedern.

Höhepunkte sind die Vorbereitung und Ausgestaltung christlicher Feste (Weihnachten, Ostern, Pfingsten, Erntedankfest, St. Martin...).

Eine besonders enge Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde zeigt sich in der gemeinsamen Gestaltung von Projekten mit unserem Familienmitarbeiter und dem Kantor, z.B. bei Gottesdiensten, zu denen wir auch die Familien einladen.

Christlich gelebtes Miteinander gestalten wir durch Besuche unserer Nachbarn, dem Ev. Seniorenzentrum „Bethesda“. Durch verschiedene Angebote entsteht ein enger Kontakt zwischen Bewohnern und Kindern.

## 1.2 Die Struktur der Kindertageseinrichtung

Unsere Kita liegt auf dem schönen Waldgelände der Siedlungskirche in der Mahlower Straße 150 in unmittelbarer Nähe des S-Bahnhofes Teltow Stadt. 1935 wurde unser Haus als Kindergarten und Hort gemeinsam mit der Siedlungskirche gebaut, 2021 großzügig um einen Neubau erweitert. Die Kita liegt in einem Zuzugsgebiet. Dadurch gibt es ein großes Bedürfnis nach neuen sozialen Kontakten und nachbarschaftlichen Beziehungen der Eltern. So sind neben der Berufstätigkeit der Eltern auch der Wunsch nach altersgerechten Kontakten für die Kinder Grund für eine Anmeldung in unsere Kindertagesstätte.

Heute erfüllen 74 Kinder, 12 pädagogische MitarbeiterInnen (in Voll- und Teilzeit) inklusive Kitaleitung, zwei Wirtschaftskräfte, ein Hauswart sowie wechselnde PraktikantInnen unser Haus mit Leben.

Die Ausbildungsfelder der pädagogischen MitarbeiterInnen erstrecken sich von der/dem ErzieherIn über die Sozialpädagogin, den Diakon bis zu Heilpädagoginnen.

Derzeit verteilen sich die Kinder in drei altersgemischten Gruppen im Alter von zwei Jahren bis zum Schuleintritt. Die Kleinsten (1-2 Jahren) finden Aufnahme in einer Nestgruppe. In der Einrichtung finden Kinder aus unterschiedlichen Kulturen sowie bis zu fünf Kinder mit erhöhtem Förderbedarf Aufnahme.

Die Sternen-, Mond- und Sonnengruppe besitzen jeweils eine Raumeinheit mit Haupt/ Nebenraum und Hochebene, inklusive eigenem Bad sowie zuständigen BezugserzieherInnen. In der Mondgruppe besteht die Möglichkeit, Kinder mit erhöhtem Förderbedarf in einem reizarmen Umfeld zu betreuen. Der Flurbereich steht allen Kindern jederzeit zur Verfügung und lädt sie zum Spielen und Forschen ein. In einer Kinderküche, in der auch die Kleinen ans Werk gehen können, gibt es die Möglichkeit, erste Koch- und Sinneserfahrungen zu sammeln.

Zusätzlich steht uns ein Mehrzweckraum mit Sport- und Bewegungsbereich zur Verfügung. Unter anderem bietet der Raum auch technische Voraussetzungen für Eltern- und Familienangebote. In der Mittagszeit können hier Kinder Ihrem Ruhe- bzw. Schlafbedürfnis nachkommen.

Im Altbau bieten zwei weitere Zimmer z.B. die Möglichkeit, Kinder mit Wahrnehmungsauffälligkeiten in Einzel- und Kleingruppenangeboten gezielt zu fördern. Diese Räumlichkeiten werden ebenfalls für Ergo- und Logopädie- Therapieangebote sowie das Schulübergangsangebot „Schlaue Füchse“ genutzt.

Die Siedlungskirche und das Gemeindezentrum können wir für besondere Gelegenheiten wie Feste und Aufführungen nutzen.

Ein wunderschönes Außengelände mit vielen Bäumen, umgeben von einer Naturholzhecke, bietet den Kindern die Möglichkeit, die Natur zu erforschen. Auf unserem

großen Spielplatz kann man sich an verschiedenen Spielgeräten sowie einer Wasserbahn beim Klettern, Buddeln, Matschen, Schaukeln und Fußballspielen ausprobieren.

Das Gelände ist rollstuhlgerecht angelegt. So gibt es z.B. Zuwegungen, die zu einem Werkstatt pavillon führen. Hier können kleine Handwerker tätig werden und sich ausprobieren.

Zwischen 7.00 Uhr und 17.00 Uhr können die Kinder entsprechend ihrer täglichen Betreuungszeit Aufnahme finden. Freitags schließen wir um 16.30 Uhr.

Eine Schließzeit ist in den Sommerferien (3 Wochen) sowie zwischen Weihnachten und Neujahr vorgesehen. Zwei Fortbildungstage für die MitarbeiterInnen sowie variable Schließtage werden vom Kitaausschuss festgelegt und rechtzeitig bekannt gegeben.

### **1.3 Profil der Kita**

Gemäß unserem christlichen Ansatz sehen wir jeden Menschen als von Gott gewollt und einzigartig. Das heißt für uns, jedes Kind in seiner Individualität mit all seinen Besonderheiten und Bedürfnissen anzunehmen. Auf dem Weg zu einer inklusiven Welt sind deshalb in unserer Kita Kinder und MitarbeiterInnen verschiedener Kulturen, Religionen, Geschlechtszugehörigkeit oder auch mit und ohne Förderbedarf willkommen.

In unserer Einrichtung legen wir besonderes Augenmerk auf die Akzeptanz und den Aufbau von Bindungen. Jeder Mensch hat ein angeborenes Bedürfnis eine enge, von intensiven Gefühlen begleitete, Beziehung aufzubauen und zu entwickeln. Das Kitateam weiß darum, dass eine stabile emotionale Bindung ein wesentlicher Schutzfaktor und Basis für ein gesundes Selbstwertgefühl sowie für die Entwicklung von Problemlösefähigkeiten und sozialer Kompetenz ist. Eine enge Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ist für uns deshalb selbstverständlich.

Wir erleben immer wieder positive Bindungserfahrungen als Grundlage für die Fähigkeit der Kinder, selbst stabile, tragfähige Beziehungen aufzubauen. Aus diesem Grund ist es uns besonders wichtig, ihnen, aber auch den Eltern eine zuverlässige BezugserzieherIn an die Seite zu stellen. In unserer Kita gibt es immer wieder, neben übergreifenden, auch Zeiten in einem Gruppenrahmen. Dadurch gestärkt ist es den Kindern gut möglich, sich zu gegebener Zeit selbstständig zu lösen und ihre Umwelt selbstbewusst zu erforschen und zu erobern.

Um ihrer Neugier entgegen zu kommen, greifen wir die Interessen und Themen der Kinder auf und versuchen sie in ihrem naturwissenschaftlichen Entdeckungsdrang zu unterstützen.



#### 1.4 Organisation der Kita- Abläufe

Um 7.00 Uhr öffnet unsere Kindertagesstätte. Nach und nach treffen die Kinder bei uns ein. Liebevoll wird jedes Einzelne in Empfang genommen und begrüßt.

Eine Tafel sowie ein kleines Büchlein im Flur geben den Eltern die Möglichkeit, Hinweise zu ihrem Kind auch nachfolgenden ErzieherInnen zur Kenntnis zu geben.

Der Kita-Tag beginnt für alle Kinder in den Mondräumen. Einige ziehen sich gern erst zurück, andere suchen sich gezielt Materialien in den Bildungsinseln.

Die Frühstückskinder gehen um 8.00 Uhr zu einer gemütlichen Runde in den Sonnenraum. Die Kinder der Krippe wechseln jetzt in ihre „Wölkchen-Gruppe“. Es ist uns wichtig, die Mahlzeiten gemeinsam zu beginnen, die Tischgemeinschaft zu pflegen und für unser Essen Gott zu danken.

Unsere Kinder kennen eine Vielzahl von Tischgebeten und Liedern  
z. B. „Miteinander essen, das kann schön sein.

Froh zu Tische sitzen, lieben wir.  
Gaben lasst uns teilen und auch froh verweilen  
Schön, dass wir beisammen sind,  
schön, dass wir beisammen sind.“

Kinder, die am Frühstück teilgenommen haben, putzen nun ihre Zähne. Die Sauberkeitserziehung wird individuell gehandhabt. Jedes Kind hat hierbei seinen eigenen Rhythmus, der von den Erzieherinnen in Absprache mit den Eltern wahrgenommen und akzeptiert wird.

Gegen 9.00 Uhr beginnt in den Gruppen der Morgenkreis. Er ist ein Mittelpunkt in unserem Tagesablauf und wird von den GruppenerzieherInnen angeleitet und von den Kindern mitgestaltet. Wir orientieren uns dabei schwerpunktmäßig am christlichen Jahreskreis sowie den Vorstellungen und Interessen der Kinder. Der Morgenkreis bietet damit den Kindern die Möglichkeit, erste Erfahrungen zu Lebensrhythmen sowie Raum und Zeit zu sammeln.

Aktuelle Themen, die die Kinder bewegen, werden dabei aufgenommen und bearbeitet. Ebenso werden neue Lieder, Geschichten oder andere Lerninhalte eingeführt.

Highlight von Klein und Groß ist die individuell gestaltete Geburtstagsrunde.

Am Freitag treffen sich alle Kinder zu einem gruppenübergreifenden Morgenkreis. Dieser wird von dem Familienmitarbeiter, der Pfarrerin und den ErzieherInnen gestaltet.

Nach dem Morgenkreis ist Zeit für Spiel und Forschen in den Bildungsinseln. Hierbei unterstützen die ErzieherInnen die Kinder, in dem sie entsprechende Materialien zur Verfügung stellen und die Räumlichkeiten bildungsanregend vorbereiten.

Während des gesamten Tages können die Kinder die Forschungsangebote des Flurbereiches nutzen. So steht ihnen u.a. ein Forscherbecken für Wasser- und Matschexperimente und entsprechendes Forscherequipment und Materialien zur Dokumentation zur Verfügung.

Am Vor- und Nachmittag gibt es die Möglichkeit, sich auf Kinderarbeitshöhe in der Küche „auszutoben“.

Durch die Beobachtung erfahren die ErzieherInnen die aktuellen Interessen des Kindes. Sie sind nun in der Lage, in Interaktion zu gehen und offene Fragen sowie passende Bildungsinhalte anzubieten. Häufig erfolgt dies über die Gestaltung von Projekten.

Zusätzlich finden für die Integrationskinder gezielte Einzel- und Kleingruppenförderheiten statt.

Zwischen Morgenkreis und Mittagessen wird den Kindern eine reichhaltige Zwischensnack aus Obst und Gemüse angeboten.

Da wir überdachte Terrassen und einen wunderschönen Waldspielplatz besitzen, verbringen wir, unabhängig von der Wetterlage, einen Großteil unseres Tages im Freien.

Gegen 12.00 Uhr (in der „Wölkchen-Gruppe 11.30 Uhr) erfolgt in den Gruppen die Mittagsmahlzeit. Wir bekommen eine fleischarme Vollwertkost aus einer regionalen



Küche in der Nachbarschaft. Die Kinder entscheiden, was und wieviel sie essen möchten und bedienen sich selbstständig. Bei unbekanntem Speisen ermutigen wir die Kinder zu Kostproben. Tischmanieren bzw. – regeln werden durch die Gruppe und das Vorbild der ErzieherInnen vorgelebt, z.B. Handhabung des Bestecks, Abwarten bis man an der Reihe ist, Tischgespräche führen.

Nach individuellem Bedürfnis sowie in Absprache mit den Eltern erfolgt eine Mittagsruhe. Kinder, die über ein Ruhe- oder Schlafbedürfnis verfügen, haben die Möglichkeit in ruhiger Atmosphäre im Mehrzweckraum diesem nachzukommen. Sie verfügen hier über eine eigene Schlafmatte mit Bettzeug. Die Kleidung wird dabei nicht gewechselt. Die Mittagsruhe beginnt mit einer, von den ErzieherInnen vorgelesenen, Geschichte. Schlafen die Kinder nicht ein, stehen sie nach einer halben Stunde Ruhezeit wieder auf. Sie verlassen dann zusammen mit dem/der ErzieherIn den Schlafraum und gesellen sich der Wachgruppe zu.

Kinder, die nicht müde sind, werden in der Mittagszeit gruppenübergreifend betreut. Zuerst treffen sich alle an einem Lesefoyer zu einer gemeinsamen Geschichte. Danach ist Zeit für Spiel in den Bildungsecken der Räumlichkeiten oder auf dem Spielplatz.

Um 14.30 Uhr werden die noch schlafenden Kinder liebevoll geweckt.

Gegen 15.00 Uhr ist Vesperzeit. Die Vespermahlzeit wird ebenso wie das Frühstück von zu Hause mitgebracht. Um dem Rhythmus der Kinder zu entsprechen, erfolgt diese in zwei getrennten Räumen. So finden sich die Kinder der Wachgruppe im Sonnenraum zusammen. Die Kinder, die eben noch geschlafen haben, bekommen die Möglichkeit, ihre Vespermahlzeit im Mondraum einzunehmen. Bei schönem Wetter nehmen alle Kinder diese auf den Terrassen im Garten ein.

Anschließend ist Zeit für das Spiel drinnen und draußen. Nach und nach werden alle Kinder abgeholt. Um 17.00 Uhr schließt die Kindertagesstätte.

Einmal wöchentlich nutzen die Gruppen unseren Bewegungsraum. Weiterhin besteht die Möglichkeit, ein zusätzliches musikalisches Angebot für die „Schlauhen Füchse“ durch den Kantor unserer Gemeinde wahrzunehmen. Je nach Bedarf finden am Vormittag ergotherapeutische und logopädische Angebote statt.

## 1.5 Zusammenarbeit mit dem Träger

Die Zusammenarbeit mit der Evangelischen Kirchengemeinde St. Andreas Teltow und unserer Einrichtung gestaltet sich vielfältig und ist von partnerschaftlicher Unterstützung in allen Aufgabenfeldern geprägt. Alle beteiligten / verantwortlichen Personen haben ein großes Interesse an einer hohen Qualität der inhaltlichen und organisatorischen Arbeit und an der Gestaltung guter Arbeitsbedingungen.

Entscheidungen wie die Einstellung von MitarbeiterInnen, wichtige Anschaffungen und größere Reparaturen sind mit dem Gemeindegemeinderat abzustimmen.

Verschiedenste Gremien des Gemeindegemeinderates beschäftigen sich mit Fragen zu Bau- und Finanzangelegenheiten der Kindertagesstätte und stehen dazu im Austausch mit der Kitaleitung.

Der GKR- Vorsitzende und die Pfarrerin stehen für die Belange in der Kindertagesstätte zur Verfügung und befinden sich in regem Austausch mit der Kitaleiterin.

Ein besonders enger Kontakt findet mit der vom Gemeindegkirchenrat aufgestellten Kita-Kommission statt. Sie begleitet und unterstützt die Kita bei der Umsetzung der pädagogischen Konzeption und bei der christlichen Wertevermittlung.

Beraten werden Kitaleitung und MitarbeiterInnen bei der Auswahl von Fortbildungen.

Zwei Mitglieder des Gemeindegkirchenrates sind im Kindertagesstättenausschuss vertreten (Näheres zum Kitaausschuss siehe Kap. Zusammenarbeit mit Eltern).

Zu Festen und Elternabenden werden die Pfarrerin sowie auch andere kirchliche MitarbeiterInnen und die für die Kita zuständigen TrägervertreterInnen eingeladen. So haben die Eltern, die Möglichkeit, Kontakte zur Gemeinde zu knüpfen.

In regelmäßigen Abständen besucht die Pfarrerin unsere Morgenkreise.

Weiterhin informiert die Kita Eltern und Gäste des Hauses über Veranstaltungen im kirchlichen Leben. So liegen Gemeindebriefe in der Kita aus. Eine Infotafel der Kirchengemeinde lädt zu Familien- und Kindergottesdiensten ein.

Unsere Kita beteiligt sich aktiv an Gemeindeveranstaltungen und einigen Familiengottesdiensten im Jahreskreis.

An den 14- tägig stattfindenden Arbeitersitzungen der Kirchengemeinde nimmt die Kitaleiterin oder ihre Stellvertretung teil. Hier werden gemeinsame Vorhaben mit der Pfarrerin, dem Haus- und Kirchwart, dem Familienmitarbeiter, dem Kantor und der Friedhofsmitarbeiterin besprochen.

Träger und MitarbeiterInnen sehen unsere Evangelische Kita als wichtigen Bestandteil der Kirchengemeinde und der Kitalandschaft in unserer Stadt.

## 2. Gesetzliche Rahmenbedingungen

Grundlagen für die Arbeit in unserer Kindertagesstätte sind das Kindertagesstätten-gesetz (KitaG) sowie das Bildungsprogramm des Landes Brandenburg für seine Kindertagesstätten. Die in §23 Abs.3 KitaG vereinbarten Grundsätze über die Bildungsarbeit in Kindertagesstätten bilden den für unsere Einrichtung verbindlichen Rahmen.

Die Kita erfüllt danach einen eigenständigen, alters- und entwicklungsadäquaten Betreuung-, Bildungs-, Erziehungs- und Versorgungsauftrag. Die MitarbeiterInnen unterstützen in ihrer täglichen Bildungsarbeit die natürliche Neugier der Kinder, fordern ihre eigenaktiven Bildungsprozesse heraus, greifen die Themen der Kinder auf und erweitern sie. Sie ergänzen und unterstützen die Erziehung in der Familie. Die Einrichtung bereitet die Kinder in geeigneter Weise auf den Übergang in die Grundschule vor.

Als Kindertagesstätte sind wir verpflichtet, im letzten Jahr vor der Einschulung den Sprachstand festzustellen und ggf. einen Sprachförderkurs durchzuführen. Die Kindertagesstätte hat insbesondere die Aufgabe, die Entwicklung der Kinder durch ganzheitliche Angebote zu fördern und ihnen Erlebnis-, Handlungs-, und Erkenntnismöglichkeiten ausgehend von ihren Bedürfnissen in ihrem Lebensumfeld zu erschließen. Eigenverantwortlichkeit und Gemeinschaftsfähigkeit der Kinder sind zu stärken, unter anderem durch entwicklungsgemäße Partizipationsmöglichkeiten in der Einrichtung. Der Entwicklungsstand der Kinder ist festzustellen, und sie sind in

der Entfaltung ihrer körperlichen, geistigen und sprachlichen Fähigkeiten sowie ihrer seelischen, musischen und schöpferischen Kräfte zu unterstützen. Unterschiedliche Lebenslagen, kulturelle und weltanschauliche Hintergründe sowie die alters- und entwicklungsbedingten Bedürfnisse der Mädchen und Jungen sind zu berücksichtigen. Ein gleichberechtigtes, partnerschaftliches, soziales und demokratisches Miteinander als auch das Zusammenleben von Kindern mit und ohne Behinderung sind zu fördern. Gesunde Ernährung soll gewährleistet sein. Den Kindern ist ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt zu vermitteln.

Die Umsetzung der Ziele und Aufgaben ist in einer aktuellen pädagogischen Konzeption, wie der vorliegenden, zu beschreiben. In dieser Konzeption ist ebenfalls zu formulieren, wie die Grundsätze elementarer Bildung Berücksichtigung finden und die Qualität der pädagogischen Arbeit überprüft wird.

Von der Einrichtung werden nur für die Betreuung der Kinder benötigte Daten erhoben. Bestimmungen des Datenschutzes werden geachtet.

Eine weitere gesetzliche Grundlage für den Betrieb unserer Kindertagesstätte besteht in der Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrags gemäß §8 Abs. 4 SGB VIII zwischen dem Landkreis Potsdam-Mittelmark und dem Träger der Kita. Diese Vereinbarung definiert Mindeststandards einer Kooperationsbereitschaft sowie einer gemeinsamen Verantwortlichkeit in Fällen drohender oder akuter Kindeswohlgefährdung. Die Kooperationsbeziehung verpflichtet den Träger der Einrichtung entsprechend den gesetzlichen Vorgaben des Kinderschutzgesetzes den Schutzauftrag wahrzunehmen. Die Einrichtung hat dazu ein Kinderschutzkonzept erarbeitet, welches vor Ort einzusehen ist.

### **3. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit**

#### **3.1 Ziele der pädagogischen Arbeit**

Unsere Kindertagesstätte erfüllt einen eigenständigen alters- und entwicklungsadäquaten Betreuungs-, Bildungs-, Erziehungs- und Versorgungsauftrag, festgeschrieben im Kindertagesstättengesetz des Landes Brandenburg.

Die pädagogische Arbeit in der Kita greift Themen der Kinder auf und fordert ihre eigenaktiven Bildungsprozesse. Familienergänzend und unterstützend gibt sie Möglichkeiten und Erfahrungen über den Familienrahmen hinaus.

Ziel ist es, jedes Kind von klein an in seinen Kompetenzen zu stärken und zu fördern um es auf ein möglichst eigenverantwortlich zu gestaltendes Leben vorzubereiten.

Dies schließt die Vorbereitung auf den Übergang in die Grundschule mit ein, wobei hier nicht das Anstreben des höchstmöglichen Bildungsweges im Vordergrund steht, sondern die Entwicklung einer allseits stabilen ganzheitlichen Persönlichkeit um den Eintritt in die Schule harmonisch zu begleiten.

Die Aneignung von Kompetenzen (kognitive und praktische Fähigkeiten und Fertigkeiten, Wissen sowie Haltungen, Gefühle und Werte) entwickelt sich dabei nicht in gestellter Atmosphäre sondern in der direkten praktischen Auseinandersetzung mit dem Lebensumfeld.

So werden Voraussetzungen geschaffen, selbstbestimmt und kooperativ mit anderen handeln zu können um sich die vielfältigen Bereiche des Lebens zu erschließen und mitzugestalten. Unser Ziel ist es, die Kinder bei ihrem Handeln und ihren Entscheidungen zu unterstützen um Selbstbewusstsein und Sozialkompetenz zu entwickeln.

Die Bezugspersonen in der Kita stärken und fördern die Kinder bei der Ausschöpfung ihrer Möglichkeiten. Sie ermutigen diese, sich selbstständig und verantwortlich zu beteiligen und mitzugestalten. Die Kinder werden ermuntert, sich in ihrer Einzigartigkeit wahrzunehmen und eigene Ideen und Bedürfnisse zu äußern und Neues auszuprobieren und damit ihr Selbstwertgefühl zu steigern. Im Tagesgeschehen wird ihnen hierzu Raum und Zeit gegeben.

In der Auseinandersetzung mit ihrem Gegenüber werden die Kinder angeregt, sich in die Sichtweise der anderen hineinzusetzen, respektvoll miteinander umzugehen, Konflikte auszuhandeln und Kompromisse zu schließen. Die ErzieherInnen unterstützen die Kinder in geeigneter Weise bei der Aufnahme sozialer Beziehungen.

Sachkompetenzen werden in den Bildungsbereichen

- Körper, Bewegung und Gesundheit,
- Sprache, Kommunikation und Schriftkultur,
- Darstellen und Gestalten,
- Musik,
- Soziales Leben und
- Mathematik und Naturwissenschaften

gestärkt.

Die Erfahrungen, die die Mädchen und Jungen in den Bildungsbereichen sammeln, werden von den Fachkräften unterstützend und herausfordernd pädagogisch begleitet. Ziel ist dabei die Aneignung der Vielfalt unserer Lebenswelt in ihren sozialen Bezügen.

Die PädagogInnen stärken die Lust der Kinder am Ausprobieren und Knobeln und die Bereitschaft, von und mit anderen zu lernen. Sie ermutigen die Kinder zu kooperieren und an gemeinsamen Vorhaben zu arbeiten. Dabei unterstützen sie die Kinder, sich zielstrebig und beharrlich mit Aufgaben zu beschäftigen und bei Misserfolgen nicht gleich aufzugeben. Die Neugier der Kinder nach neuen Erfahrungen wird gestärkt.

Die Stärkung dieser Kompetenzen schon in der frühen Kindheit ist von besonderer Bedeutung, weil schon jetzt Erfahrungen und Haltungen sich selbst und dem Umfeld gegenübergeprägt werden. Dabei ist zu beachten, dass jedes Kind dabei eigene Wege und ein selbstbestimmtes Tempo wählen kann. Wir respektieren dies und geben Unterstützung durch das Angebot einer Altersmischung sowie die Möglichkeit der Integration von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf. Die unterschiedlichen Lebenslagen der Kinder sowie kulturelle und weltanschauliche Hintergründe werden dabei berücksichtigt.

Um Potentiale der Kinder erkennen und ausschöpfen zu können werden von den BezugserzieherInnen regelmäßig Beobachtungen und Bildungsdokumentationen erstellt. Diese werden als Unterstützung für entsprechende Anregungen im gesamten Tagesverlauf genutzt.

Eine Überprüfung von Qualitätsansprüchen und Kriterien unserer pädagogischen Arbeit findet regelmäßig durch die Reflexion sowie eine Orientierung am Qualitäts- handbuch der evangelischen Kindergärten statt.



### 3.2 Bild vom Kind

*„Eigentlich braucht jedes Kind drei Dinge:  
Aufgaben, an denen es wachsen kann,  
Vorbilder, an denen es sich orientieren kann und  
Gemeinschaft, in der es sich aufgehoben fühlt.“  
(Margret Rasfeld)*

Mit der Kindergartenzeit beginnt für die Kinder eine neue Lebensphase und ein weiterer Schritt zur Selbständigkeit. Hier nehmen wir das Kind mit all seinen Stärken und Schwächen an. In einer liebevollen Atmosphäre von Geborgenheit, Anerkennung und Zuwendung begleiten wir die Kinder durch unser pädagogisches Tun zur Selbstbestimmung und Selbständigkeit. In unserer Arbeit geben wir den Kindern die Möglichkeit aus eigener Sicht zu handeln, denn das Kind selbst ist der Akteur seiner Entwicklung. Durch Neugier, Lernfreude, Selbstgestaltung und Selbstorganisation entwickeln sich die Kinder weiter. Dabei suchen sie auch Antworten auf Fragen ihres Lebens, nach Orientierung und Sinnhaftigkeit.

Jedes Kind ist vom ersten Lebenstag an mit Forscherdrang, Wissensdurst und Kompetenzen ausgestattet, die es ihm erlauben, an seiner Umwelt Anteil zu nehmen und auch auf sie einzuwirken. Jedes Kind ist einmalig und entdeckt seine Welt auf seine eigene individuelle Art und Weise.

Demnach erschließt das Kind aktiv sich selbst, seine Welt und die Menschen um sich herum. Das Kind nimmt Signale wahr, strukturiert diese, weist ihnen Bedeutungen zu und reagiert dann darauf. Angetrieben von Entdeckerfreude und kindlicher Neugierde tritt das Kind durch Spiel und Exploration mit der Welt in Kontakt und sammelt Erfahrungen, die zu einem sehr unterschiedlichen und sich immer wieder verändernden Verhaltensrepertoire führen. Unermüdlich und begierig lernt es durch Zuhören, Beobachtung und Imitation. Mit allen Sinnen erfasst es Informationen aus seiner Umwelt und verdichtet sie zu Erfahrungsmustern und Lernprozessen.

In rasanter Geschwindigkeit bilden sich Welt- und Selbstvertrauen heraus sowie differenzierte motorische, soziale, kognitive, sinnliche und emotionale Kompetenzen. Mit den zunehmenden Möglichkeiten, seine Umwelt differenziert wahrzunehmen, wird das Weltbild des Kindes täglich vielschichtiger.

Mit der Unterstützung der ErzieherInnen kann das Kind seine Bildungsprozesse gestalten. Im sozialen Austausch und durch die Fürsorge seiner Bezugspersonen baut das Kind tiefgehende Bindungen auf, deren Qualität erheblich beeinflusst, wie sich Persönlichkeit und Weltwahrnehmung entwickeln. Durch die Interaktion mit anderen Kindern wachsen sie an Herausforderungen und selbstgewählten oder angebotenen Themen.

In unserer Kita arbeiten wir bewusst in altersgemischten Gruppen. Vorteile sind für uns, dass jüngere Kinder dabei von älteren Kindern lernen können. Umgekehrt lernen die Älteren soziale Kompetenz, indem sie z.B. ihr Wissen und ihre Fähigkeiten vermitteln. Ebenso erleben sich Kinder mit Förderbedarf in altersgemischten Gruppen nicht ausgegrenzt, da jedes Kind in seiner Individualität angenommen wird. Kinder können hier erste Kontakte und Freundschaften knüpfen. Das Gruppenleben ist geprägt vom christlichen Mit- und Füreinander. Jedes Kind lernt sich als Individuum, aber auch als Mitglied unserer Gemeinschaft kennen.

Das aufgezeigte Bild des Kindes beinhaltet auch dessen Recht, in seiner Individualität ernst genommen, wertgeschätzt und in der Entfaltung seiner Bedürfnisse gefördert und geschützt zu werden. Nur so kann es sich als Persönlichkeit entfalten, seine Fähigkeiten kreativ einsetzen und sich zunehmend selbst organisieren und orientieren.

In unserer Kita erleben wir jedes Kind als einzigartig in seiner Persönlichkeit. Mit individuellen Eigenarten, Fähigkeiten und Begabungen bringen die Kinder ihre eigene, persönliche Lebensgeschichte mit. Diese Individualität achten wir mit großer Wertschätzung.

### **3.3 Rolle der ErzieherInnen**

Die Rolle der ErzieherInnen in der Kindertageseinrichtung ist gekennzeichnet durch viele Anforderungen und Erwartungen: von Kindern, Eltern, KollegenInnen, von der Fachöffentlichkeit, vom Umfeld, vom Träger und von den eigenen hohen Ansprüchen. Wir begleiten den Bildungsprozess jedes einzelnen Kindes offen und flexibel.

Die Bezugspersonen kennen die aktuelle Lebenssituation und bemühen sich um den Aufbau eines stabilen Vertrauensverhältnisses. Sie bieten Geborgenheit und Schutz, unterstützen und ermutigen.

Mit den Eltern stehen sie in ständigem Kontakt und regem Austausch.

Die ErzieherInnen verstehen sich als BegleiterInnen der Kinder. Individuell gehen sie auf die Bedürfnisse jedes Einzelnen ein, geben Impulse, ermutigen, unterstützen und erkunden mit ihnen gemeinsam die Welt. Aktivitäten werden unterstützt, ggf. angeleitet und Fähigkeiten gestärkt.

Durch Ermutigung, Bestätigung und Nutzung der kindlichen Ressourcen wird der Prozess der Selbstständigkeit gefördert. Spielräume werden geschaffen, um so den Kindern die Möglichkeit zu geben, sich auszuprobieren, eigene Erfahrungen zu sammeln und Lösungen zu finden. Individuelle Belange, Befindlichkeiten, Interessen und Stärken jedes einzelnen Kindes fließen in die gesamte Gruppenarbeit ein.

Bei der Unterstützung der kindlichen Selbstbildungsprozesse gehen die ErzieherInnen von der Erlebniswelt der Kinder aus. Sie greifen Vorschläge auf und setzen sie mit den Kindern gemeinsam um. Projekte, die daraus entstehen, werden oft von Eltern unterstützt (z.B. Fasching, Sommerfest, Weihnachtsfeier, Vorstellen eigener Berufe, Musikprojekte usw.).

Alle Bildungsbereiche sind in die gewählten Themen integriert. Die gemeinsamen Arbeiten und Ergebnisse werden punktuell mit Hilfe von Fotos, Zeichnungen, Berichten oder Erzählungen dokumentiert. Gern nutzen wir in unserem Umfeld die Möglichkeiten, um Projekte anschaulich und bereichernd zu gestalten.

Während des gesamten Tages bemühen wir uns um ein gutes soziales Miteinander. Die ErzieherInnen haben Vorbildfunktion und setzen sich für die Einhaltung von Regeln und Umgangsformen ein.

In unserer Kita werden Raum und Möglichkeiten geschaffen, sich auszuprobieren, eigene und fremde Grenzen wahrzunehmen, zu erkennen und zu akzeptieren. Konsequenzen aus den eigenen Handlungen werden bei Bedarf begleitet, um ein altersentsprechendes Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl aufzubauen und Lösungen zu finden. Wir fördern das Zusammenleben von Kindern mit und ohne Behinderung.

Die ErzieherInnen beobachten die Kinder einzeln und in der Gemeinschaft, damit sie auf das Interesse und die Bedürfnisse eingehen können. Durch Fortbildungen in verschiedenen Bereichen (z.B. Sprache, Naturwissenschaften, Integrations-AG) qualifizieren sie sich kontinuierlich weiter, erwerben ein breitgefächertes Fachwissen und setzen neue Erkenntnisse in der Arbeit mit den Kindern um.

In enger Zusammenarbeit mit der Leiterin der Kita sorgen die ErzieherInnen dafür, dass die individuellen Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes Berücksichtigung finden.

Jedes Kind wird im christlichen Sinne mit seinen Stärken, aber auch mit seinen Schwächen angenommen und ein Stück auf seinem Lebensweg durch die Kindheit begleitet.

### 3.4 Partizipation

Partizipation bezeichnet verschiedene Formen von Beteiligung, Teilhabe bzw. Mitbestimmung. Partizipation in unserer Kindertagesstätte ist die altersgemäße Beteiligung der Kinder am Einrichtungsleben.

Grundvoraussetzung für eine gelingende Partizipation ist eine positive Grundhaltung aller ErzieherInnen. Die Kinder werden als Gesprächspartner wahr- und ernst genommen, ohne dass die Grenzen zwischen Erwachsenen und Kindern verwischt werden.

Kinder machen häufig die Erfahrung, dass für sie gedacht, geplant und entschieden wird. Wir achten und schätzen die Kinder als eigenständige und gleichwertige Persönlichkeiten, die das selbstverständliche Recht haben, bei allen Dingen, die sie betreffen, mit zu reden und mit zu gestalten. So geben wir den Kindern aktiv die Möglichkeit, unabhängig vom Alter, ihre Interessen, Wünsche und Gefühle zu erkennen, auszudrücken und mit ihnen umzugehen. Im Umgang mit den Kindern schätzen wir ihre Meinung und ermutigen sie, eigene Rechte und die Beachtung ihrer Themen einzufordern.

Eine offene Form der Beteiligung ist unter anderem unser täglich stattfindender Morgenkreis. In übersichtlichem Gruppenrahmen können die Kinder ihre Anliegen einbringen, Befindlichkeiten äußern, diskutieren und damit Einfluss auf den Kita-Alltag nehmen. So werden thematische Vorschläge der Kinder zum Beispiel im Morgenkreis besprochen, aufgegriffen und nach Möglichkeit gleich oder zu einem anderen Zeitpunkt umgesetzt. Die Kinder üben dabei auch das Zuhören, das Ausreden lassen und weitere Gesprächsregeln und achten Entscheidungen. Sie entwickeln mit der Unterstützung der ErzieherInnen eine Kultur des Abstimmens. So erleben schon die Kleinen Entscheidungsbefugnisse in klar abgestecktem Rahmen. Durch Mehrheitsbeschlüsse lernen die Kinder Demokratieerfahrungen kennen. Ebenso finden individuelle Wünsche und Befindlichkeiten Rücksichtnahme und Beachtung.

Freitags um 9.00 Uhr treffen sich alle Kinder der Einrichtung zu einem gemeinsamen Morgenkreis. Hier beraten Klein und Groß z.B. über bevorstehende Projekte, Ausflüge und Regeln des Miteinanders. In den Teambesprechungen greifen wir diese Ideen auf, diskutieren sie und unterstützen anschließend die Kinder bei deren Umsetzung.

Partizipation ist mehr als eine punktuelle Beteiligung von Kindern bei einzelnen Fragen. Als pädagogisches Prinzip zieht sie sich durch den gesamten Alltag unserer Kindertageseinrichtung und findet sich somit in den unterschiedlichsten Situationen wieder.

Um Partizipation zu unterstützen, nutzen die ErzieherInnen weniger Suggestiv-, als vielmehr offene Fragen. So kann gewährleistet werden, dass die Kinder ihre Gedanken frei einbringen können und am Ende ein greifbares, und für sie nachvollziehbares, Ergebnis herauskommt.

Durch die aktive Beteiligung der Kinder wächst die Identifikation mit der Einrichtung und ein gesundes Selbstbewusstsein.

Die Kinder können bei uns mitbestimmen:

- bei der Auswahl des Essens (eigenes Frühstück und Vesper, eigenständiges Auf tun und Auswahl beim Mittagessen, Selbstbedienung bei der Obstpause)



- Aufgreifen der Spielvorlieben der Kinder für die Materialausstattung,
- Anbringen der Werke der Kinder in Augenhöhe,
- Ermöglichung der Besuche von Kindern in anderen Gruppen,
- Möglichkeit der Flexibilität im Tagesablauf nach den Bedürfnissen der Kinder (ausgesprochen oder beobachtet),
- Besprechung und Beteiligung bei der Entwicklung von Regeln mit Kindern,
- Fragen nach Wünschen der Kinder, die Geburtstag haben,
- Mitbestimmung bei Ritualen (z.B. bei Verabschiedung der Eltern am Morgen),
- Kinder dürfen eigenes Spielzeug mitbringen,
- Kinder geben Vorschläge und treffen Entscheidungen zu Angeboten
- Kinder dürfen eigenständig entscheiden, ob sie an Angeboten, Projektaktivitäten etc. teilnehmen,
- an den Bedürfnissen der Kinder und nach Absprache mit den Eltern gestaltete Mittagsschlaf/ Ruhe/ Wachgruppe,
- Kinder können selbst entscheiden, wer mit wem spielt.

Partizipation wird in unserer Tagesstätte auch in der Zusammenarbeit mit den Eltern und im Team praktiziert (siehe Kapitel 7 und 9).



## 4. Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

### 4.1 Spiel

Das Spiel nimmt die zentrale Rolle in der Entwicklung von Kindern ein. Im Spiel verknüpfen die Kinder Lernen mit Ausdauer, Konzentration und Erfolg, aber auch mit Freude, Spaß und Begeisterung.

Hier werden alle Bildungsbereiche berührt und sämtliche Sinne angesprochen. So wird mit Materialien experimentiert, sortiert und ausprobiert, die Kinder teilen sich mit Worten, Gesten und Bewegungen mit. Sie schlüpfen in andere Rollen, trauen sich etwas und lernen sich an Regeln zu halten.

SpielpartnerInnen sowie Dauer, Art, Material und Ort werden im selbstbestimmten Spiel von den Kindern frei ausgewählt. Spielend entwickeln sie Selbstvertrauen, treffen eigene Entscheidungen, begeistern andere für ihre Spielideen und erfahren und fördern so Sozialkompetenz, Kommunikation, Kreativität, Fantasie und Bewegung. Sie lernen im Spiel Regeln verstehen, einhalten, verändern und neu erfinden.

Die Kinder spiegeln und verarbeiten im Spiel ihre Erfahrungen mit Menschen und Umwelt. Hier wird ihnen die Möglichkeit gegeben, Schwierigkeiten und Ängste zu überwinden, Spannung aufzubauen, Entspannung zu finden, neue Verhaltensweisen auszuprobieren. Miteinander kann gelacht und gestritten, gegenseitige Rücksichtnahme geübt und die eigenen körperlichen und geistigen Grenzen kennengelernt werden. Das Spiel stellt einen wichtigen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung des Kindes dar.

In unserer Kindertagesstätte bieten wir den Kindern vielfältige Räumlichkeiten im Haus sowie einen großzügigen Außenbereich mit verschiedenen Möglichkeiten zum Sammeln von Erfahrungen und regen damit zu unterschiedlichen Aktivitäten an.

Im Rahmen von Projekten greifen die BezugserzieherInnen Impulse der Kinder auf und stellen ihnen dem entsprechend Materialien, Zeit und Raum sowie Hilfestellung für deren Verwirklichung im Spiel zur Verfügung.

Es ist uns wichtig, den überwiegenden Teil des Tages Raum für das selbstbestimmte Spiel zu lassen.

Hier entscheiden die Kinder über ihre Spielsituation, was sie tun, wo, mit wem und womit sie etwas tun wollen, eigenständig. Dauer und Tempo der jeweiligen Aktivität werden von den Kindern bestimmt.

Sie dürfen dabei

- Langeweile haben und auch Leerräume erleben,
- ungestört allein sein zum Träumen, Spielen und Musik hören,
- sich schmutzig machen, das Matschen im Garten ist erwünscht (entsprechende Kleidung steht den Kindern zur Verfügung).

Unbeobachtete Spielsituationen sind zulässig und wünschenswert. Gemeinsam vereinbarte Regeln sind dabei einzuhalten.

Bei allem nehmen die ErzieherInnen eine BeobachterInnenrolle ein. Sie nehmen wahr, womit sich die Kinder beschäftigen und können Anregungen geben, begleiten und unterstützen, wenn dies von den Kindern gewünscht wird oder es die Situation erfordert.

Da das Spiel die zentrale Rolle für die Entwicklung der Kinder einnimmt, sind Beobachtungen verschiedener Spielsituationen von besonderer Bedeutung. Sie bilden die Grundlage für die Gestaltung des pädagogischen Prozesses und den Austausch mit den Kolleginnen.



## 4.2 Umsetzung der Bildungsgrundsätze

### 4.2.1 Sprache, Kommunikation und Schriftkultur

*„Die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Welt.“ (Ludwig Wittgenstein)*

Die sprachliche Förderung gehört neben der Sozialentwicklung zu den wichtigsten Aufgaben unserer Kindertagesstätte. Sprache, Denken und zielgerichtetes Handeln stehen in Beziehung zu einander. Die Persönlichkeitsentwicklung sowie die Bildungsprozesse, vor allem junger Kinder, hängen entscheidend von zahlreichen Möglichkeiten der Kommunikation ab. Mit einer erfolgreichen Sprachförderung werden wichtige Grundlagen dafür gelegt, dass Kinder einen Zugang zur Welt finden und in der Gesellschaft ankommen.

Um den frühkindlichen Spracherwerb und die gesamte Sprachentwicklung zu fördern, bieten wir den Kindern in der Kindertagesstätte ein Umfeld, in dem Gespräch, Lesen und Schreiben als wichtige, attraktive Tätigkeiten erlebt werden. So wie Kinder ihr Umfeld mit allen Sinnen entdecken, erkunden sie auch die Sprache.

Eine anregungsreiche Umgebung in der Kita unterstützt die Sprechfreude der Kinder. Der Austausch der Kinder im täglichen Miteinander fördert ihre kommunikative Kompetenz.

Förderung von Sprache findet in unserer Kita vorwiegend alltagsintegriert statt. Dabei geht es nicht um die Verbesserung von undeutlichem Sprechen, sondern um einen bewussten Umgang mit Sprache und die vorbildhafte Wirkung durch den Erwachsenen. Schwerpunktmöglichkeiten dazu sind z.B. der tägliche Morgenkreis, das Nacherzählen von Geschichten und Erlebnissen, Theater- und Handpuppenspiele, das bewusste sprachliche Begleiten bei Regelspielen und vieles mehr. Bei Bilderbuchbetrachtungen nehmen die Kinder Bezug zur Lebenswelt. Bilder und Texte wirken anregend, sie wecken Neugier und lassen viele Fragen entstehen.

Ein festes Mittagsritual in der Einrichtung ist z.B. die Vorlese- oder auch freie Erzählzeit.

Um auch jüngeren, etwas schüchternen Kindern Sprachbrücken zu bauen, bieten wir einmal wöchentlich für sie eine „Sprachspielgruppe“ an. Hier haben sie die Möglichkeit, spielerisch in kleinem, ruhigen Rahmen miteinander in Gespräch, Gesang, Tanz oder Spiel zu kommen und werden dort von den Fachkräften kompetent und geduldig sprachfördernd begleitet.

Da Sprachanregungen, die stimmig in die Bewegungssituation integriert sind, von den Kindern gern angenommen werden, spielen Kreis- und Bewegungsspiele im gesamten Tagesablauf, vor allem aber beim wöchentlich stattfindenden Sportangebot, eine große Rolle.

Weiterhin erfahren die Kinder Unterstützung, ihr Interesse an Schrift als geschriebene Sprache umzusetzen. So findet man in den Kitaräumen Lese- und Schreibecken, an den Wänden immer wieder Aushänge mit eigenen Dokumentationen der Kinder. In der gesamten Einrichtung sind unterschiedliche Schriftformen und Zeichen zu finden, die Fragen und Vermutungen bei den Kindern aufwerfen und zu neuen Gesprächen und Versuchen anregen. Die Kinder haben so die Möglichkeit, Symbole in ihrer Bedeutung zu entdecken und Lust an Sprache und Schrift zu entwickeln.

Von den ErzieherInnen erstellte Dokumentationen eigener Bildungsverläufe können in den Portfolios eingesehen werden.

Verschiedenste Medien, wie Zeitschriften, CD-Spieler und der Computer stehen den Kindern bei Bedarf zur Verfügung. Durch die Musik von Instrumenten oder Tonträgern erleben die Kinder die Rhythmik und Phonetik von Sprache.

Dem frühkindlichen Spracherwerb widmen wir aus gutem Grund gezielte Aufmerksamkeit, können doch so Auffälligkeiten frühzeitig erkannt werden. Die Entwicklung des Kindes kann angeregt, Anlagen und Fähigkeiten aufgezeigt und Hilfen angeboten werden.

Um den Sprachstand feststellen zu können, wird bei den Kindern regelmäßig Orientierung an der „Bellertabelle“ genommen.

Für die Kinder, die sich im Jahr vor der Einschulung befinden, erfolgt die Möglichkeit der kompensatorischen Sprachförderung. Hierfür ist eine Kollegin speziell ausgebildet worden. Sie erfasst in Zusammenarbeit mit den ErzieherInnen den Sprachstand der Kinder und bietet bei Bedarf ein Sprachförderprogramm an. Zur Schulanmeldung erhält jedes Kind von ihr eine entsprechende Dokumentation.

Bei therapiebedürftigen Auffälligkeiten besteht die Möglichkeit der ambulanten Förderung durch die Logopädiepraxis „Regina Mai“ in den Räumen der Kita.



## 4.2.2 Darstellen und Gestalten

Was ist eigentlich mit dem Bildungsbereich „Darstellen und Gestalten“ gemeint, und wie erleben wir ihn in unserer Einrichtung?

Als erstes fällt einem Malen, Basteln, Schneiden ein, aber dieser Bildungsbereich beinhaltet wesentlich mehr.

Wahrnehmungen verarbeiten, ganzheitliches Lernen, die Welt verstehen, Rollenspiel, verschiedene Materialien kennenlernen sowie Sprache, Sozialverhalten wie auch Fein- u. Grobmotorik gehören dazu.

Darstellen und Gestalten entspringen einem Grundbedürfnis des Menschen und sind seit Urzeiten ein Ausdrucksmittel. Ein Beispiel dafür sind die Höhlenzeichnungen.

Bildnerisches Gestalten hat mit Wahrnehmung zu tun, mit der Verarbeitung von Reizen, die von außen auf den Menschen einströmen oder sich auch in seinem Inneren bemerkbar machen, z.B. als Gefühle und Körperempfindungen.

Eine intensive Wahrnehmung, ein ausführliches sinnliches Erkunden sowie alle kreativen Tätigkeiten von Kindern sind eng mit dem Verstehen der Welt verbunden. Kinder beschreiten dazu eigene Wege und greifen zu den unterschiedlichsten Mitteln. Indem sie zeichnen, malen, experimentieren, verarbeiten sie ihre Erlebnisse und verleihen ihren Eindrücken einen bleibenden Ausdruck.

Auch die Bewältigung von Problemen mithilfe von bildnerischen Gestaltungsmitteln ist möglich. Gleiches gilt auch für das Rollenspiel, Tanz oder das Spiel mit Handpuppen. Das Kind kann direkt mit seiner Umwelt interagieren. Es kann sie beeinflussen, Spuren hinterlassen, aber sich auch mit ihren Möglichkeiten anpassen.

Der Umgang mit verschiedenen Materialien wird als Form des Denkens mit den Mitteln und Möglichkeiten der sinnlichen Erfahrung angesehen. In einem solchen Verständnis bildnerischen Gestaltens haben Wertungen keinen Platz.

Während des Spiels sowie bei angeleiteten Angeboten bieten sich viele Möglichkeiten um Dinge zu gestalten.



In jedem Gruppenraum haben die Kinder die Möglichkeit durch verschiedenste Materialien wie z.B. Papier, Stifte, Schere, Kleber u.v.m. sich auszuprobieren und zu verwirklichen. Ein großer ausziehbarer Kreativtisch ermöglicht den Kindern verschiedenste Spielmöglichkeiten. Die Gruppenräume gestalten wir mit den Kindern entsprechend der Jahreszeit, bevor-

stehender Feste oder Projekte. Kreative Arbeiten der Kinder werden möglichst in Kinderhöhe in den Kitaräumen präsentiert.

Draußen im Garten wird im Sand gemalt, mit Stöcken und Steinen gebaut. An der „Wasserbahn“ entstehen Staudämme und „Wasserstraßen“.

Eine Werkstatt lädt dazu ein, mit Werkzeugen und unterschiedlichen Materialien tätig zu werden und eigene Bauwerke zu gestalten.

### 4.2.3 Musik

Musik ist ein zentraler Bestandteil menschlicher Kultur und eine Grunderfahrung des Menschen. Musik hat Wirkung auf Geist und Seele der Kinder. Sie fördert die kindliche Intelligenz, das Selbstbewusstsein und den Gemeinschaftssinn. Alle Sinne werden bei musikalischen Angeboten gefördert.

Eine Besonderheit der Musik ist ihr emotionaler Gehalt. Sie hat Einfluss auf verborgene Teile der Gefühlssphäre und kann so für unsere emotionale Gesundheit sorgen.



In unserer Kindertagesstätte ist die Musik ein ständiger Begleiter. Unser wichtigstes Instrument ist dabei unsere Stimme. So wird im ganzen Tagesgeschehen wie z.B. beim täglichen Morgenkreis, während der Spiel- und Angebotszeit, vor den Mahlzeiten und dem Mittagsschlaf gesungen.

In jedem Gruppenraum finden die Kinder einen musikalischen Bildungsbereich mit verschiedenen Instrumenten. CD- Spieler und eine große Anzahl von Tonträgern mit Kinderliedern und Tänzen sowie eine Auswahl klassischer Musikstücke und Musik aus anderen Kulturen stehen den Kindern frei zur Verfügung.

Aber auch körpereigene Instrumente, wie klatschen, stampfen, etc. kommen zum regelmäßigen Einsatz.

Je nach Projekt lernen die Kinder entsprechende Lieder, Tanz- und Bewegungsspiele kennen.

Auch Klanggeschichten und Phantasiereisen erleben die Kinder in unserer Einrichtung und erforschen die unterschiedlichsten Klänge, Töne und Geräusche.

So entdecken die Kinder, dass man mit Dingen des täglichen Bedarfs, z.B. Kochtopfdeckel, Plastikflaschen, Puppengeschirr, Papier...klangvolle Erfahrungen sammeln kann. Verschieden hoch gefüllte Gläser können nun ganz schnell zu einem Orchester werden.

In den Kreativbereichen laden unterschiedlichste Materialien ein, eigene Instrumente zu bauen. So entstehen aus Nüssen kleine Kastagnetten, aus Papprollen und Luftballons Trommeln, aus Zeitungspapier und kleinen Steinchen Rasseln.

Einen großen Stellenwert nehmen bei uns die christlichen Lieder ein. So gestalten wir nicht nur die kirchlichen Feste in unserer Kita, sondern auch Familiengottesdiens-

te, eine Seniorenweihnachtsfeier und eine Christvesper mit den Kleinsten der Gemeinde.

Interne Feste, wie der Martinsumzug, das Sandkastentreffen und das Sommerfest werden stets mit musikalischen Darbietungen durch Kinder und ErzieherInnen gestaltet. Auch außerhalb unserer Kita erfreuen wir andere Menschen mit Musik. So besuchen wir regelmäßig das benachbarte Seniorenheim.

Einmal in der Woche haben die Kinder, die sich im Jahr vor der Einschulung befinden, die Möglichkeit, an einem Chorangebot, geleitet vom Kantor der Kirchengemeinde, teilzunehmen.

#### **4.2.4 Körper, Bewegung und Gesundheit**

*Der Mensch ist ein Bewegungswesen, der sich über seinen Körper und seine Sinne die Welt aktiv aneignet, vom ersten Lebenstag an.*

Gesundheitserziehung beinhaltet nicht nur Zähneputzen und Händewaschen, sondern umfasst den gesamten Alltag des Kindes in unserer Einrichtung.

##### **Bewegung**

Die Welt der Kinder ist eine Welt des Spielens. Hier können sie ihre Bewegungsbedürfnisse ausleben, ihre motorischen, kognitiven sowie psychosozialen Fähigkeiten und Fertigkeiten verbessern. Über die Bewegung und Wahrnehmung treten Kinder in einen Dialog mit ihrer Umwelt, die Wirklichkeit muss gespürt, Ereignisse müssen nachvollzogen, Zusammenhänge selbst entdeckt werden, Greifen wird zum Begreifen, Fassen wird zum Er-Fassen, nur so können Kinder die Welt verstehen.

Deshalb sollten Kinder so früh wie möglich die Gelegenheit haben, vielfältige Bewegungserfahrungen in unterschiedlichen Bewegungsräumen zu sammeln.

Kinder erfahren sich selbst über ihren Körper, sie brauchen die Gelegenheit und die Zeit, ihren eigenen Bewegungsrhythmus zu entwickeln, vielfältige Körpererfahrungen zu sammeln sowie ein Gefühl für Raumorientierung zu erlangen.

In unserer Kita haben die Kinder die Möglichkeit ihren Bewegungsdrang täglich in den großzügigen Räumlichkeiten sowie auf unserem großen Waldspielplatz auszuleben. Hier können sie springen, klettern, rennen, auf unserem Fußballplatz spielen, sich am „Rodelberg“ und an verschiedenen Spielgeräten ausprobieren sowie Bobbycar, Roller, Laufrad und Fahrrad fahren. Sie lernen Gefahren wahrzunehmen, zu erkennen und einzuschätzen, gewinnen Sicherheit, stoßen oft aber auch an ihre Leistungsgrenzen. Unseren Spielplatz haben wir, den Bedürfnissen aller Kinder entsprechend, mit einem „inkluisiven Blick“ geplant.

Des Weiteren lädt eine Vielfalt von Naturmaterialien wie Baumstämme, Steine, Sand, Wasser ein, sich aktiv auszuprobieren und mit allen Sinnen zu betätigen.

In unserem Mehrzweckraum lädt eine Bewegungsbaustelle die Kinder zum Ausprobieren ein, den jede Gruppe einmal in der Woche für ihr Sportangebot nutzt.

Auch in den Gruppen ist beim täglichen Morgenkreis durch Musik, Tanz, und Kreisspiele die Möglichkeit für Bewegung gegeben.



## Ruhe und Schlafen

Wir nehmen die Bedürfnisse der Kinder nach Ruhe und Entspannung wahr und ermutigen sie, diese zu äußern.

Zum Ausruhen haben die Kinder in jedem Raum die Möglichkeit, sich in Kuschelecken zu entspannen.

Die Gestaltung der Mittagsruhe/ Mittagsschlaf wird in Kap. 1.4 beschrieben.

## Körperpflege

Bei der Sauberkeitserziehung geben wir den Kindern, in Absprache mit den Personensorgeberechtigten, die Möglichkeit, den Zeitpunkt, selbständig auf Toilette zu gehen, selbst zu bestimmen. Die altersgemischte Gruppe bietet den Vorteil, dass die Kinder ohne Druck allmählich immer selbständiger werden, da immer einige Kinder Windeln tragen und andere nicht.

Wir achten darauf, dass die Kinder vor jeder Mahlzeit und nach jedem Toilettengang die Hände waschen. Nach dem Frühstück putzen sich die Kinder die Zähne.

Die Kinder können mit Hilfe des Spiegels im Bad kontrollieren, ob ihr Gesicht sauber ist bzw. die Haare ordentlich sind.

## Ernährung

Gesunde Ernährung hat einen hohen Stellenwert in unserer Kita. Das Mittagessen ist eine Vollwertkost mit ausgewogenen Anteilen an frischen Beilagen, Obst, Fisch und Fleisch. Des Weiteren stellt uns die Küche Obst und Gemüse bereit, für die tägliche Vitamin-Pause am Vormittag. Alle Kinder haben freien Zugang zu Getränken wie Wasser und ungesüßtem Tee.

Um den individuellen Bedürfnissen und Ansprüchen der Familien entsprechen zu können, werden für Frühstück und Vesper von der Einrichtung nur Getränke (Tee, Kakao, Milch, Wasser) gestellt. Sollte einmal etwas vergessen werden, steht den Kindern Obst und Cerealien zur Verfügung.



Süßigkeiten bieten wir nur bei besonderen Anlässen, z.B. Geburtstag und Festen, an.

Wir pflegen bei den Mahlzeiten eine Tischgemeinschaft, jedes Kind darf sein Essen selbst auffüllen und entscheidet somit, was und wie viel es essen möchte. Die ErzieherInnen ermuntern zum Probieren von Neuem.

Hierbei entwickeln die Kinder Kompetenzen wie auswählen und ablehnen, genießen können, Hunger- und Sättigungsgefühl und erfahren, was dem eigenen Körper nutzt oder schadet.

Damit die Kinder ein Gefühl für gesunde Ernährung und kulturelle Unterschiede von Essgewohnheiten erlangen, werden bei uns je nach Projekt Mahlzeiten von den Kindern selbst zubereitet.

Bei Nahrungsunverträglichkeiten werden in Absprache mit den Eltern durch unseren Essensanbieter alternative Verpflegungsmöglichkeiten angeboten.

### **Sexualerziehung**

Die Entwicklung der Sexualität ist Teil der Persönlichkeitsentwicklung. Das Experimentieren mit dem eigenen Körper ist für die Entwicklung der Ich-Identität und Selbstbestimmung von großer Bedeutung.

Kindliche Sexualität ist spielerisch, spontan, unbefangen, neugierig, nicht auf zukünftige Handlungen orientiert. Sie äußert sich in dem Wunsch nach Nähe, Geborgenheit, Vertrauen, dem Wohlgefühl beim Kuscheln, Kraulen und Schmusen. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich z.B. in Kuschelecken zurückzuziehen, um Nähe und Zärtlichkeit mit Gleichaltrigen zu erleben.

Die ErzieherInnen haben die Aufgabe, die Kinder in ihren altersgemäßen kindlichen Ausdrucksformen zu verstehen, zu fördern, zu begleiten und zu unterstützen. Sie finden eine Sprache für Sexualität, indem sie z.B. Körperteile benennen. Es geht um eine verstehende Haltung, nicht um bloße Informationsvermittlung. Eine angemessene Begleitung bezieht alle Sinne mit ein und ist wesentlicher Bestandteil sozialen Lernens. Die Fragen der Kinder werden kindgerecht und wahrheitsgemäß beantwortet, z.B. Fragen zu Zeugung und Schwangerschaft.

Doktorspiele und Rollenspiele sind wichtige Erfahrungen, die Kinder mit Gleichaltrigen machen können und im Einverständnis stattfinden. Die ErzieherInnen haben dabei die Aufgabe, Übergriffe der Kinder untereinander zu verhindern. Dafür gibt es in unserer Kita leicht verständliche Regeln für Doktorspiele, die regelmäßig mit den Kindern besprochen werden.

### **Geschlechterbewusste Erziehung**

Wir unterstützen die Kinder, ihre eigene Geschlechtsrolle und Orientierung zu finden und behandeln Jungen und Mädchen gleichberechtigt. Die ErzieherInnen zeigen Toleranz und Wertschätzung gegenüber Geschlechterrollen bzw. sexuellen Orientierungen. Sie sind authentisch und handeln vorurteilsbewusst. Sie eröffnen den Kindern Spielräume in ihrer Identitätsentwicklung.

Die Kinder werden ermutigt, Selbständigkeit, Konfliktbereitschaft, Durchsetzungskraft und Selbstbestimmung zu erproben sowie Gefühle zu äußern. Wir nehmen sie als

aktive Gestalter ihrer Entwicklung ernst und fördern sie darin. Kinder, die nicht in der Lage sind, eigene Positionen und Interessen durchzusetzen, werden gestärkt.

Wir bemühen uns um eine geschlechtersensible Sprache und vermeiden Zuschreibungen generalisierter Fähigkeiten und Verhaltensweisen nach Geschlecht (z.B. „drei starke Jungen“, „drei schöne Mädchen“). Wir helfen den Kindern, rollensereotype Erfahrungen zu erkennen und einengende Spiel- und Erfahrungsräume zu vermeiden. Individuelle Interessen und Fähigkeiten jenseits von Geschlechterklischees werden gefördert. Dabei ist den ErzieherInnen der körperliche und psychosoziale Entwicklungsstand der Kinder bewusst, an dem jeweils kindgemäß angesetzt wird. Die altersgerechten kindlichen Ausdrucksformen werden verstanden und begleitet. Die ErzieherInnen stellen Bindung und vertrauensvollen Kontakt her, zeigen Interesse und fördern das Selbstwertgefühl der Kinder, insbesondere für Kinder, die anders als die Mehrheit fühlen oder denken. Kein Kind wird ausgegrenzt.

Damit die Kinder gleichgeschlechtliche und gegengeschlechtliche SpielpartnerInnen finden, bemühen wir uns um ein ausgewogenes Geschlechtergleichgewicht in den Gruppen.

Mütter und Väter werden in ihrer Diversität als Vorbilder mit einbezogen (Aktivitäten, Elterngespräche, Kitaausschuss).

Nach gemeinsamer Erarbeitung liegt in unserer Kita ein Kinderschutzkonzept vor, welches Orientierung und Anleitung bietet.

#### 4.2.5 Mathematik und Naturwissenschaften



Mathematik, Naturwissenschaften und technische Inhalte spielen in unserem pädagogischen Alltag eine besondere Rolle. Nicht umsonst wurden wir erstmalig 2013 zertifiziert und dürfen uns „Haus der kleinen Forscher“ nennen.

Mehrere MitarbeiterInnen unserer Einrichtung bilden sich regelmäßig in Fortbildungen des „Hauses der kleinen Forscher“ oder auch in Angeboten des Landkreises zu diesem Bildungsbereich weiter und tragen neue Inhalte in das Kita-Team.

Unsere Einrichtung ist zwar im Vergleich zu anderen Kindertagesstätten kein großes Haus, in allen Gruppenräumen finden sich jedoch Bildungsinseln mit zugänglichen Materialien, die das selbstständige Forschen ermöglichen.

Als besonderes Highlight erleben die Kinder immer wieder den Kreativtisch im „Sonnenzimmer“. Hier können verschiedenste Materialien mit Hilfe von Licht in Szene gesetzt und untersucht werden. Im Garten ist eine Werkstatt zu finden. Forschungsinstrumente wie Spiegel, Waage, Mikroskop, Sprudelflaschen und Fachbücher stehen den Kindern im „Forscherflur“ zur Verfügung. Ein Wasserbecken lädt dort zum Matschen und Experimentieren ein. Aber auch viele Gegenstände des täglichen Bedarfs oder auch das die Kinder umgebende Spielzeug können vielfältige Möglichkeiten zum Forschen geben. So werden z. B. Spielmaterialien sortiert oder auch



Flusseigenschaften von Mehl und Zucker in einem Trichter beim Backen getestet.

In unserem großen Waldgarten sowie dem Gelände hinter der Kita bieten sich weite spannende Forschungsgelegenheiten. Die Naturholzhecke begleitet uns als Ganzjahresprojekt und lädt immer wieder zum Beobachten der Tier- und Pflanzenwelt ein. Mit Lupen, Sammelschachteln oder auch unter dem Mikroskop werden unsere Kleinen plötzlich zu ganz großen Entdeckern.

Ein Highlight im Sommer ist wohl für alle kleinen Forscher unsere hölzerne Wasserbahn. Auf verschiedenen Ebenen kann hier hemmungslos gematscht, geplanscht und ausprobiert werden.

Wir ermutigen die Kinder, eigene Beobachtungen zu dokumentieren und an Kinder, ErzieherInnen oder Eltern weiterzugeben. Gern werden Erkenntnisse im Gruppenraum oder auch in den Fluren ausgestellt und regen hier wiederum zu neuen Fragen und Diskussionen an. Dokumentationen unterstützen dabei nicht nur den Lerneffekt, sondern drücken auch Wertschätzung für Überlegungen des Kindes aus.

Kinder und Erwachsene bilden in unserem Kitaalltag eine lernende Gemeinschaft. Wir Erwachsenen begreifen uns dabei vorwiegend als Begleitung.

Häufig entstehen aus den Aktionen und den aktuellen Interessen der Kinder neue Projekte. Passend dazu gehen Kinder, ErzieherInnen aber auch Eltern auf Forscherreise. Gemeinsam werden z. B. neue Anregungen und Lernorte aus dem Umfeld gesucht. Die hiesige Bibliothek ist für unsere Einrichtung immer wieder ein starker Bildungspartner.

Neue spannende Experimente werden geplant und von Groß und Klein mit Begeisterung durchgeführt. Ganzheitlich betten sich diese in unser gesamtes Kitakonzept ein.

Netzwerkveranstaltungen mit dem „Haus der kleinen Forscher“ werden regelmäßig in Anspruch genommen und bieten für alle TeilnehmerInnen immer wieder Anlass zu Inspiration und Forscherlust

#### 4.2.6 Soziales Leben

Der Bildungsbereich „Soziales Leben“ verbindet die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit und die Entwicklung sozialer Beziehungen miteinander. Als Basis dafür sehen wir die enge und stabile Bindung zwischen dem Kind und seinen Eltern. Mit dem Eintritt in die Kindertagesstätte gehen die Eltern eine Erziehungspartnerschaft mit den ErzieherInnen ein und erweitern so das Spektrum der sozialen Kontakte für ihre Kinder. Wir messen dieser Bildungs- und Erziehungspartnerschaft eine besondere Bedeutung bei, ist sie doch Voraussetzung für einen gut gelingenden Austausch zwischen Einrichtung und Eltern.

Kinder ab dem Krippenalter knüpfen in unserer Einrichtung erste Kontakte und Freundschaften. Begleitet werden sie dabei von festgelegten BezugserzieherInnen. Neben teiloffenen Angeboten finden die Kinder in unserer Kita eine Gruppenanbindung vor, die es ihnen leichtmacht, Zugehörigkeit und Bezug zu finden. Aus dieser Sicherheit heraus sind sie zunehmend in der Lage, gruppenübergreifende Erfahrungen zu sammeln und Beziehungen einzugehen. Bindung und Beziehung sehen wir als Voraussetzung, aber auch als Folge sozialer Beziehungen.

In unserer Kindertagesstätte arbeiten wir bewusst in altersgemischten Gruppen, denn gerade für die Entwicklung von sozialen Beziehungen und Kompetenzen stellt dies eine gute Voraussetzung dar. Als sehr positiv empfinden wir die integrative Betreuung von Kindern mit Förderbedarf. Alle Kinder lernen sich als Individuum und Mitglied einer Gemeinschaft kennen und erfahren sich in ihrer Einzigartigkeit. Individuelle Bedürfnisse werden von den Mitarbeitenden und den Kindern wahrgenommen und entsprechend darauf eingegangen.

Dabei werden die Kinder ermutigt, eigene Bedürfnisse und Interessen auszudrücken, sich mit anderen zu vergleichen und die Andersartigkeit des Spielpartners und der erwachsenen Bezugspersonen anzuerkennen. Die Balance zwischen Eigen- und Gemeinsinn macht es dem Kind möglich, sich selbst und andere als wertvoll zu empfinden.

Im Alltag und besonders im Spiel verständigen sich die Kinder untereinander. Sie hören einander zu oder verschaffen sich Gehör. Konflikte werden ausgehandelt und wenn nötig Kompromisse geschlossen. Miteinander erarbeiten die Kinder Regeln und achten darauf, diese einzuhalten. Möglichkeiten dazu bietet der tägliche Gruppen- oder auch der große Freitagsmorgenkreis. Unterstützt werden sie dabei von den ErzieherInnen.

Regeln in unserem Haus sind z.B.:

- für das Arbeiten mit Materialien zum Darstellen und Gestalten werden Malunterlagen genutzt,
- Regelspiele werden am Tisch gespielt, nach Beendigung werden die Materialien ordentlich und vollständig weggeräumt,
- bei „Matschwetter“ ziehen die Kinder eine Regenhose/-jacke/ Gummistiefel an (die Eltern stellen diese zur Verfügung),
- bei den Mahlzeiten wird altersentsprechend geeignetes Besteck genutzt,

- Grenzsetzungen anderer sind zu akzeptieren,
- die Boxbirne ist nach körperlichen Auseinandersetzungen und Gefühlen, wie Wut zu nutzen,
- kleine und große Stöcke auf unserem wunderbaren Waldspielplatz laden zum Spielen und Bauen ein, werden aber nicht für Raufereien eingesetzt,
- der Inhalt der Frühstücks- und Lunchbox wird nur vom Eigentümer verzehrt,
- Gegenstände werden nicht in Körperöffnungen gesteckt,
- die Werkstatt wird nur in Begleitung eines Erwachsenen benutzt.

Die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit wird u.a. durch Eigentumsfächer, persönliche „Schatzkisten“ und Portfolioordner gestärkt. Spielfiguren und Puppen, Rollenspielspielzubehör, Stoffe und Tücher sowie eine Vielfalt von zweckfreien Materialien unterstützen die Entwicklung sozialer Beziehungen

Räumliche Möglichkeiten, wie Puppentheater oder Podeste bieten Anregungen zur sozialen Interaktion der Kinder.

Das soziale Leben in der Nachbarschaft (z.B. Seniorenheim) und dem weiteren sozialen Umfeld (z.B. Ausflüge, Theaterbesuch, Hausbesuche bei Familien) werden in die pädagogische Arbeit einbezogen.



### 4.3 Integration

Die evangelische christliche Lehre geht von einem ganzheitlichen Welt- und Menschenbild aus. Alle Menschen auf dieser Erde sind von Gott gewollt und geliebt unabhängig von ihrer kulturellen und religiösen Herkunft.

Auf dem Weg in eine Gesellschaft, in der Inklusion bedingungslose Teilhabe am gesellschaftlichen Leben bedeutet, ist es für uns wichtig, die Vielfalt von Kultur, Sprache, Geschlecht, sexueller Orientierung, Familienstruktur, Religion, sozialer Herkunft, körperlichen, geistigen und emotionalen Besonderheiten als Bereicherung und als gewollte Normalität zu erleben.

Zahlreiche praktische Erfahrungen und auch wissenschaftliche Untersuchungen der letzten Jahre zeigen, dass alle Kinder von der sozialen Situation in den integrativen Gruppen profitieren. Die Kinder erfahren, dass es schön ist, auch Spielkameraden und Freunde zu haben, die in ihren Ausdrucksmöglichkeiten, ihrem Tempo oder ihrer Leistungsfähigkeit anders sind. Die integrative Arbeit in unserer Einrichtung zielt darauf ab, unabhängig von Art und Schwere der individuellen Einschränkung des Kindes die Autonomie zu stärken und seine Beziehungen mit der Umwelt zu stabilisieren.

In unserer Kita haben bis zu fünf Kinder mit heilpädagogischem Frühförderbedarf die Möglichkeit, Betreuung und Förderung zu finden. Eine entsprechende Leistungsvereinbarung zur Einzelintegration wurde mit dem Amt für Soziales und Wohnen Potsdam-Mittelmark getroffen. Eine Beantragung der Eingliederungshilfe erfolgt durch die Eltern in der zuständigen Frühförder- und Beratungsstelle. Neben der integrativen Arbeit in den Kitagruppen ist es für uns selbstverständlich, uns auch in unserem Arbeitsteam ganzheitlich mit unseren Besonderheiten, Stärken und Schwächen anzunehmen. So ist eine Kollegin des Wirtschaftsbereiches als Rehabilitantin anerkanntes Mitglied unseres Mitarbeiterteams.

Neben einem multiprofessionellen Team aus ErzieherInnen, Diakon und Sozialarbeiterin stehen den Kindern zwei Heilpädagoginnen in unserer Einrichtung für die Förderung zur Verfügung. Die KollegInnen ergänzen sich in ihrer unterschiedlichen Fachlichkeit und bringen damit Synergieeffekte für die gesamte Kita hervor.

Die individuelle Förderung des Kindes erfolgt ganzheitlich integrativ in Alltagssituationen der Kita sowie durch geplante Gruppen-, Kleingruppen oder Einzelförderangebote. Dabei werden die Bedürfnisse und Interessen der gesamten Kindergemeinschaft berücksichtigt.

Ebenso werden folgende Entwicklungsbereiche im Tagesablauf gefördert:

- Fein- und Grobmotorik
- Wahrnehmungsfähigkeit
- Sozialverhalten
- Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein
- lebenspraktische Fertigkeiten und Fähigkeiten der Selbstständigkeit
- Sprachentwicklung und Kommunikation
- emotionales und soziales Verhalten
- Spielverhalten

Rückzugsmöglichkeiten für die Förderangebote bieten ein Mehrzweckraum sowie zwei Therapieräume in der Kita.

Zur Verfügung stehen spezifische Spiel-, Übungs- und Fördermaterialien (z.B. Puppenrollstuhl, Puppe mit Trisomie 21, Bücher, Gewichte zur Schulung von Gleichgewicht und Körperwahrnehmung, Nestschaukel...). Bei Bedarf erfolgen spezifische Neuanschaffungen.

Arbeitsgrundlage für die Heilpädagoginnen und die betreuenden ErzieherInnen ist der Förderplan. Fördermaßnahmen werden täglich durchgeführt und schriftlich festgehalten. Eine Dokumentation der Ergebnisse erfolgt über individuelle Portfolios sowie die Erstellung von Entwicklungsberichten. Die „Beller-Tabelle“ wird regelmäßig bei allen Kindern angewandt. Förderrelevante Ergebnisse aus Beobachtungen und Soziogrammen fließen in die heilpädagogische Arbeit ein.

Zur Stärkung des Selbsthilfepotentials der Eltern von Kindern mit heilpädagogischem Frühförderbedarf werden neben regelmäßigen Tür- und Angelgesprächen halbjährliche interdisziplinäre Fallbesprechungen zur Entwicklung ihrer Kinder geführt.

Für die therapeutische Betreuung stehen eine Ergotherapeutin sowie eine Logopädin in der Kita bei Bedarf zur Verfügung. Hierzu muss für das betreffende Kind eine ärztliche Verordnung vorgehalten werden.

Eine interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Eltern, stationären Einrichtungen Kita und zuständigen Therapeuten, Psychologen, Ärzten, dem Amt für Soziales und Wohnen sowie den Frühförderstellen erfolgt nach individuellem Bedarf.

Ein regelmäßiger Fachaustausch der Heilpädagoginnen mit dem ErzieherInnenteam der Einrichtung ist für uns selbstverständlich. In der Integrations-AG des Kirchenkreises Teltow-Zehlendorf findet monatlich Austausch und Weiterbildung mit Fachkräften anderer Einrichtungen statt. Geleitet wird die AG von einer Ergotherapeutin eines Berliner Sozialpädiatrischen Zentrums.

Vierteljährlich nutzen wir die Netzwerkverbindung der „Fachgruppe Einzelintegration“. Hier treffen sich HeilpädagogInnen aus Kindertagesstätten des Landkreises Potsdam-Mittelmark.

Die Leiterin unserer Kita nimmt darüber hinaus vierteljährlich an Treffen des Arbeitskreises Frühförderung teil. Ein Verbund von Frühförderstellen, Sozialamt, LeiterInnen von Kitas mit Einzelintegration sowie Integrationseinrichtungen mit teilstationärem Bereich der Stadt Potsdam und des Landkreises Potsdam-Mittelmark geht hier in den fachlichen Austausch.

Externe Fortbildungen werden regelmäßig von allen MitarbeiterInnen und im speziellen von den Heilpädagoginnen wahrgenommen.

Wir begleiten und beraten Eltern und Kinder bei der individuellen Schulwahl und dessen Übergang.



#### 4.4 Beobachtung und Dokumentation

Um die Bildungsprozesse jedes Kindes entsprechend seines Entwicklungsstandes individuell unterstützen zu können, ist die Beobachtung der Kinder und die Dokumentation der Erkenntnisse eine wichtige Grundlage der pädagogischen Arbeit.

Wichtig ist hierbei die Beobachtung und das Wissen der ErzieherInnen über die Lebenssituation des Kindes (Herkunft, Familiensituation, soziales Umfeld, prägende Erfahrungen, kultureller Hintergrund usw.).

Um die Entwicklung des Kindes sichtbar zu machen, führen wir in unserer Einrichtung für jedes Kind ein Portfolio, Die BezugserzieherInnen gestalten dieses individuell. Es beinhaltet die bildungsbiographischen Fotodokumentationen, welche die individuelle Entwicklung sowie Höhepunkte im Kitaleben aufzeigen.

Im Portfolio werden einerseits die Kompetenzen des Kindes dargestellt, andererseits steht ihre Weiterentwicklung im Mittelpunkt. Kinder drängen darauf, ihre Welt zu entdecken und fordern sich dabei oft bis an ihre eigenen Grenzen. Begeistert und völlig konzentriert sind sie bei der Sache, wenn ihnen wieder etwas Neues gelingt. Die einzigartigen Interessen, Stärken und Bedürfnisse der Kinder werden dokumentiert und stehen den Eltern jeder Zeit in dem Portfolioordner zur Einsicht zur Verfügung.

Den MitarbeiterInnen hilft das Portfolio, eine gemeinsame Orientierung bei der Gestaltung der Bildungsanregungen zu gewinnen. Nicht zuletzt für die Kinder selbst ist das Portfolio ein Schatz, der ihre Lernentwicklung anschaulich dokumentiert und sie zur Reflexion ihres eigenen Könnens sowie zu eigenen Dokumentationen anregt. Beim Eintritt in die Schule kann es Voraussetzungen für einen harmonischen Übergang bieten.

Zielgerichtete Beobachtungen und Dokumentationen dienen den ErzieherInnen als Handwerkszeug. Wir dokumentieren den Entwicklungsstand, die Fähigkeiten und Interessen der Kinder mit Hilfe von:

- Beller-Tabelle
- Lerngeschichten

Aus den Beobachtungen und Orientierungsrichtlinien heraus, lassen sich weitere Anregungen zur Stärkung der Kompetenzen des Kindes sowie die spielerische Förderung im Alltag ableiten. Hilfen für das Kind können bei Bedarf aufgezeigt und Empfehlungen für weitere diagnostische Maßnahmen gegeben werden.

Da wir die Personensorgeberechtigten als die eigentlichen Experten für ihre Kinder sehen, steht der regelmäßige Austausch im Fokus des Kitageschehens. Die o.g. Beobachtungsinstrumente dienen der Vorbereitung und Durchführung von Entwicklungsgesprächen mit den Eltern, welche mindestens einmal jährlich um den Geburtstag des Kindes durchgeführt werden. Bei Bedarf gibt es jederzeit Gesprächsmöglichkeiten.

## 4.5 Raumgestaltung

Nach dem Motto „Kurze Beine - kurze Wege“ lädt unsere Kindertagesstätte rollstuhlgerecht in eine Umgebung ein, die Anregungen gibt, zur Erforschung einlädt und vielfältige Erfahrungen ermöglicht. Die übersichtliche Größe vermittelt den Kindern einen Rahmen, in dem sie sich zu Recht finden und sicher und geborgen fühlen können. Bis auf die Hochebenen befinden sich alle Räumlichkeiten im Parterre.

Die Größe der Kitaräume entspricht den vorgegebenen Standards der Richtlinien des Landesjugendamtes Brandenburg und ist in der Betriebserlaubnis festgeschrieben.

Man betritt unsere Kita durch einen „Glasverbinder“, der Neu- und Altbau miteinander verschmelzen lässt. Dort befindet sich ein Monitor, der das abwechslungsreiche Kita-Leben abbildet. Rechterhand sind das KitaleiterInnenbüro, der Personalbereich und zwei Therapieräume, die für Einzel- und Kleingruppenförderung genutzt werden können, zu finden. Es schließt sich der Krippenflur mit Garderobe, Wickeltisch und Gruppenraum der kleinen „Wölkchen“ an. Geht man gerade aus weiter, kommt man in unseren Forscherflur. Dort bietet eine Kletterwand Bewegungsmöglichkeiten. Zum Forschen lädt, wie der Name schon sagt, außerdem ein Wasserspielbecken und ein Sinneswagen mit Wassersäule ein. An einem Schreibtisch haben die Kinder die Möglichkeit ihre Evaluationsergebnisse zu dokumentieren und auszuwerten. Gegenüber der „Sinneswand“ befinden sich Sitzsäcke, die zur Entspannung und Sammeln von neuen Ideen und Experimenten einladen. Vom Flur aus sind die Gruppenräume der Monde, Sterne und Sonnen mit angrenzenden Garderoben sowie die Küche und der Mehrzweckraum zu betreten.

Die Gruppenraumeinheiten bestehen immer aus Haupt- und Nebenraum mit eigenem Bad und Hochebene. Sie sind entsprechend den Bildungsbereichen mit Materialien ausgestattet. Allen Räumen ist gemein, dass sie den natürlichen Fähigkeiten der Kinder, sich Wissen zu erschließen und anzueignen, entsprechen. Verschiedene Bildungsiseln zu den Bereichen

- Mathematik und Naturwissenschaften,
- Sprache, Kommunikation und Schriftkultur
- Musik
- Darstellen und Gestalten
- Körper, Bewegung und Gesundheit und
- Soziales Leben

ermöglichen, unterstützen und fördern dies.

Jedes Kind erhält somit eine Umgebung, die zur Erforschung animiert und vielfältige Erfahrungen zulässt. Die Ausstattung lädt zur Entdeckung ein. Die Entfaltung und Entwicklung des eigenen Potenzials wird durch das Angebot verschiedenster Materialien gefördert und gestärkt. Mobiliar, Raumtextilien und Wandspiele bieten die Möglichkeit, sowohl am Fußboden als auch am Tisch oder an der Wand aktiv zu werden. Ein Teil des Inventars ist variabel einsetzbar und leicht beweglich. Es lädt zu spontanen Veränderungen ein. In anregend gestalteten Räumen haben unsere Kinder die

Möglichkeit, ihre körperlichen, geistigen und sozialen Kompetenzen zu entdecken und zu entwickeln.

Durch unsere projektorientierte Arbeit wird die Raumgestaltung maßgeblich von den Ideen und Wünschen der Kinder bestimmt und mitgestaltet und unterliegt damit Veränderungen.

Die Sonnengruppe verfügt außerdem über einen Leseofen, der zum Kuscheln und Bücher ansehen einlädt. Besonders in der Wachgruppenzeit ist er ein fester Treffpunkt in unserem Tagesablauf für alle Kinder.

*Kennen Sie einen russischen Ofen? Hier treffen sich „Jung“ und „Alt“. Er ist die Wärmequelle aller Hausbewohner und sorgt für Gemütlichkeit. Wir haben solch einen „Leseofen“. Wir wollen uns hier zusammenfinden, in gemüthlicher Atmosphäre einen Platz haben, an dem geschmökert werden kann. Dort ist man nicht allein. Hier kann man andere interessierte Kinder und Erwachsene finden. Die Großen können vorlesen, es kann zugehört werden. Bücher werden angeschaut, Geschichten erzählt. Das tägliche Mittagsvorleseritual mit den Wachkindern ist zu allen Jahreszeiten nicht nur in einer Kuschelecke, sondern an einem schönen, beheizten Ofen möglich. Für eine kuschelige Wärme sorgt eine spezielle Wandheizung. Auf verschiedenen Ebenen können es sich die Kinder bequem machen. Sie haben hier Zeit und Raum, den Geschichten zu lauschen, in ihre Phantasiewelt einzutauchen und zur Ruhe zu kommen. Wir schaffen somit Erlebnisse, die zu Erinnerungen werden. Sie wirken nachhaltig und werden die Kinder auch in Zukunft ermutigen, zu Büchern zu greifen. Das Interesse an Büchern ist geweckt, die Neugier wird die Kinder ein Leben lang begleiten.*

Jeder Gruppenbereich verfügt über eine eigene überdachte Terrasse, auf welcher auch Mahlzeiten eingenommen werden können. Den Spielplatz erreicht man durch zwei weitere Ausgänge.

Großer Entdeckerfreude zeigen die Kinder auch bei der Benutzung unserer Kinderküche. Hier kann auf Arbeitshöhe der Kleinen gerührt, gekocht, gebacken und ausprobiert werden. Dabei steht nicht immer das Abarbeiten von Rezepten sondern eher die Experimentierfreude im Vordergrund.

Der Mehrzweckraum kann sowohl für gezielte Aktivitäten, wie z.B. Musik, Bewegung etwa auf der Bewegungsbaustelle, Therapieangebote und ebenso auch als Ruhe- und Rückzugsort genutzt werden. In der Mittagszeit dient er als Schlafraum. Hier finden auch unsere Elternversammlungen, Feste und Veranstaltungen statt.

Für Sportangebote stehen verschiedenste Materialien, wie z.B. Rutsche, Matten, Fahrzeuge, Reifen, Bälle, Turnbank und vieles mehr zur Verfügung. Besonders gern nutzen die Kinder das Klettertrapez mit Seilsprossen, Klettertau, Sprossenwand, Hangelleiter und Kletternetz.

Wir freuen uns, dass wir bei Bedarf die großzügigen Räumlichkeiten unserer anliegenden Siedlungskirchgemeinde nutzen dürfen. So können wir z.B. wichtige Feste oder Feierlichkeiten im Kirchsaal begehen. Außerdem befinden sich hier für Personal und Besucher weitere entsprechende sanitäre Räumlichkeiten.

Für die Lagerung von Arbeits-, Bastel- und Reinigungsmaterialien stehen uns verschiedene weitere Nebenräume zur Verfügung.

## 5. Gestaltung von Übergängen

### 5.1 Eingewöhnung

Die Aufnahme in die Kindertagesstätte bedeutet eine große Veränderung für die Familie insbesondere für das Kind. Jedes Kind reagiert anders auf diese neue Lebenssituation, daher ist die Eingewöhnung die sensibelste und wichtigste Phase am Beginn der Kindergartenzeit.

Jedes Jahr im Mai oder Juni laden wir die zukünftigen Familien zum Sandkastentreffen in unsere Einrichtung ein. Hier findet die erste Kontaktaufnahme mit allen ErzieherInnen der Kita statt und erste Wünsche zur Eingewöhnung werden entgegengenommen. Nachdem feststeht, welche Gruppe das Kind besuchen wird, bekommt es von den ErzieherInnen eine Einladung zum ersten Kindergarten tag.

Um das Ankommen zu erleichtern, besucht das Kind in den ersten Tagen ein bis drei Stunden die Kita und wird von einem Elternteil begleitet. Auch der „Teddy“ darf mitkommen. Es ist gut, wenn die Eltern ihrem Kind die Gewissheit geben, dass sie da sind. Gemeinsam kann nun der Kitaalltag erkundet werden. Da wir die Eltern als Experten für ihr Kind sehen, nutzen wir die Gelegenheit, uns mit ihnen über die Vorlieben und Eigenarten auszutauschen und so eine sichere Basis für einen guten Start zu finden.

Die BezugserzieherInnen nehmen in den Gruppen Kontakt zu dem Eingewöhnungschild auf und geben ihm Spielangebote. Die Reaktionen des Kindes sind wichtige Signale für das weitere Vorgehen. In dieser Phase brauchen die Eltern/ Großeltern nichts weiter zu tun, als da zu sein, zuzuschauen und nicht zu drängen. Jedes einzugewöhnende Kind bekommt außerdem ein größeres Kind als Paten, zum Spielen und als Hilfe in der neuen ungewohnten Umgebung.

Der nächste Schritt wäre der erste Trennungsversuch. Kurze Zeit nach der Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Begleitperson vom Kind, verlässt den Raum und bleibt in der Nähe. Langsam werden die Zeiträume der Trennung vergrößert, das Elternteil verlässt für kurze Zeit die Kita, muss aber telefonisch erreichbar sein.

Die Eingewöhnungsphase ist abgeschlossen, wenn das Kind zu den ErzieherInnen Vertrauen aufgebaut hat und nach einem Abschiedsritual das Elternteil gehen lässt. In der Regel dauert es zwei bis vier Wochen und richtet sich in erster Linie nach dem kindlichen Befinden. Es gibt auch Kinder, die längere Zeit benötigen, um sich an die neue Situation zu gewöhnen. Hier ist es wichtig, dass die Eltern stark sind und ihrem Kind Mut machen, nur dadurch gewinnt es Vertrauen.

Jeder Neuanfang bedeutet auch Abschied von Vertrautem. Damit sind starke Gefühle auf beiden Seiten verbunden. Schon einige Zeit später erlebt man jedoch, dass die Kinder sicherer und selbstbewusster werden und die Herausforderungen des Kindergartenalltags meistern.

## 5.2 Besonderheiten bei den „Wölkchen“

*"Kinder machen nicht das, was wir sagen, sondern das, was wir tun."  
(Jesper Juul)*

### 1. Allgemeines

Der Krippenbereich wurde 2021 neu eröffnet. Es werden 12 Kinder im Alter von 1 und 2 Jahren von 3 ErzieherInnen betreut und in ihrer Entwicklung unterstützt und gefördert.

Die Kitaräume wurden neu gebaut und liebevoll eingerichtet. Den Kindern stehen ein großer Gruppenraum, ein kleiner Nebenraum und ein eigenes Bad zur Verfügung. Bei der Einrichtung wurde auf Holz und schadstofffreies Mobiliar und Spielzeug geachtet. Die hell gehaltenen Räume laden zum Wohlfühlen und Spielen ein. Im Gruppenraum gibt es einen Leuchttunnel, durch den die Krippenkinder krabbeln können. Außerdem steht ihnen ein Kletterbogen zur Verfügung. Ein großes Zelt dient als Rückzugsmöglichkeit.

Im Garten steht den Krippenkinder eine Nestschaukel zur Verfügung. Den Außenbereich teilen wir uns mit den „Elementarkindern“. So lernen die Krippenkinder schon die Älteren und die anderen ErzieherInnen kennen. Die größeren Kinder lernen, rücksichtsvoll mit den Krippenkindern umzugehen und die Krippenkinder können viel von ihren großen Freunden lernen.

Alle Mahlzeiten werden in der Krippe gemeinsam eingenommen. Frühstück und Vesper bringen die Kinder selbst mit. Das Mittagessen wird in unserer benachbarten Kantine zubereitet. Die Ernährung ist ausgewogen, fleischarm und abwechslungsreich. Selbstverständlich achten wir auf die besonderen Essbedürfnisse der Kinder und pürieren es, wenn es gebraucht wird.

Die Öffnungszeiten ist von Montag bis Donnerstag von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr und Freitag von 7.00 Uhr bis 16.30 Uhr. In den Randzeiten von 7.00 Uhr bis 8.00 Uhr und von 16.00 Uhr bis 17.00 Uhr bzw. freitags bis 16.30 Uhr werden die Krippenkinder gemeinsam mit den Elementarkindern betreut.

Zwischen 7.00 Uhr und 8.00 Uhr können die Kinder ankommen und spielen.

Von 8.00 Uhr bis 8.30 Uhr frühstücken wir gemeinsam in unserem Gruppenraum, anschließend gehen wir ins Bad.

Um 9.00 Uhr starten wir den Krippentag mit einem altersgemäßen Morgenkreis.

Nachdem Morgenkreis haben die Kinder Zeit zum Spielen, drinnen und draußen. Die ErzieherInnen begleiten dies und bieten verschiedene Möglichkeiten zum Sammeln von Erfahrungen an.

Zwischendurch wird eine Obst- und Gemüsepause angeboten. Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit, etwas zu trinken.

## Wölkchen "ABC"

das Wölkchen "ABC" ist eine kurze Zusammenfassung der wichtigsten Informationen und dient Ihnen als Leitfaden und Orientierung. Wir entwickeln uns ständig weiter und überarbeiten unser Wölkchen "ABC". Falls Sie Anregungen oder Ideen zur Veränderung haben, sprechen Sie uns bitte an. Über Rückmeldungen freuen wir uns immer sehr!

### **A wie ...**

#### **Abholberechtigte**

Wir haben in der Krippe die Verantwortung für Ihr Kind übernommen, daher teilen Sie uns bitte schriftlich mit, wenn Ihr Kind von einer anderen Person abgeholt wird.

#### **Abmelden**

Bitte melden Sie Ihr Kind ab, wenn es nicht zu uns in die Krippe kommt, dann warten wir nicht auf Ihr Kind und starten unseren Krippentag.

Bei Krankheiten benachrichtigen Sie uns bitte sofort, damit wir gegebenenfalls die anderen Eltern und eventuell das Gesundheitsamt darüber informieren können (natürlich nur um welche Krankheit es sich handelt, nicht um welches Kind).

#### **Absprachen**

Absprachen sind wichtig und erleichtern uns den Alltag. Wir bitten Sie darum, Absprachen einzuhalten (Öffnungszeiten, Abholzeiten, Bringezeiten, Erreichbarkeit usw.). Das Gleiche gilt selbstverständlich auch für uns. Bei Veränderungen sprechen Sie uns bitte rechtzeitig an.

#### **Allergien**

Teilen Sie uns bitte mit, wenn Ihr Kind unter Allergien oder Unverträglichkeiten leidet.

#### **Attest**

Endlich ist es soweit, Ihr Kind darf in die Krippe. Bitte bringen Sie uns am ersten Tag der Eingewöhnung eine Kitatauglichkeitsbescheinigung mit, die nicht älter als 6 Wochen sein darf.

#### **Aufsichtspflicht**

Aufsichtspflicht bedeutet nicht gleich Draufsicht. Das heißt, Ihr Kind kann einen blauen Fleck haben, den wir nicht zuordnen können. Die Kinder bewegen sich so frei, wie es die Situationen zulassen und sind auch kurze Momente unbeobachtet. Dies ist wichtig für die Entwicklung der Selbstständigkeit und Selbstbestimmtheit.

Die Aufsichtspflicht beginnt bei der persönlichen Übergabe und endet bei der persönlichen Verabschiedung des Kindes, durch eine pädagogische Fachkraft. Bei Veran-

staltungen mit Kindern und Eltern, sind Sie als Eltern für die Aufsichtspflicht Ihres Kindes zuständig. Dies gilt auch für die Bring- und Abholsituation.

## **B wie ...**

### **Beschriftung**

Bitte beschriften Sie die Sachen Ihres Kindes, damit wir sie nicht aus Versehen einem anderen Kind anziehen oder mitgeben.

### **Betreuungszeiten**

Sie legen die Betreuungszeiten Ihres Kindes am Anfang vertraglich fest. Bitte halten Sie sich an diese. Bei Ausnahmen sprechen Sie uns bitte an, wir finden immer eine Lösung. Wenn sich etwas an den Betreuungszeiten ändert, sagen Sie uns bitte Bescheid.

### **Bewegung**

Ein wichtiger Bildungsbereich ist der Bereich der Bewegung. Ihr Kind kann sein Bedürfnis nach Bewegung bei uns ausleben, indem wir anbieten zu laufen, zu klettern, zu springen, draußen herumzutollen und demnach die eigenen körperlichen Fähigkeiten austesten. Bewegung findet bei uns überall statt, in den Gruppenräumen und auch im Garten oder auf Ausflügen.

### **Bildung**

Bildung geschieht jeden Tag und ist nicht mit reiner Wissensvermittlung gleichzusetzen. Bildung ist immer Selbstbildung. Ihr Kind lernt durch aktive Beteiligung am Alltagsgeschehen. Eine reizvolle Umgebung und das Fachpersonal lädt ihr Kind täglich zum Lernen ein. Von größter Bedeutung ist das Spiel Ihres Kindes! Spielen heißt Lernen!

### **Bindung**

Uns ist es sehr wichtig, eine vertrauensvolle Bindung zu Ihrem Kind und zu Ihnen als Eltern aufzubauen. Für Ihr Kind bedeutet die neue Situation nicht nur Freude, sondern auch Stress. Sie müssen sich sicher und geborgen fühlen, also eine gute Bindung zu uns pädagogischen Fachkräften aufgebaut haben, um sich gut entwickeln zu können. Bindung und der Wunsch die Welt selbst zu erkunden, stehen wechselwirkend zueinander. Nur wenn Ihr Kind eine gute Bindung erfährt, kann es sich auf neue Erfahrungen einlassen und sich neue Kompetenzen aneignen.

## **C wie ...**

### **Creme**

Wenn benötigt, bringen Sie bitte eine Wundschutzcreme, Sonnencreme und Wettercreme beschriftet mit.

## **D wie ...**

### **Datenschutz**

Wir halten uns an den Datenschutz und geben keine Informationen an Dritte weiter, solange es nicht mit Ihnen abgesprochen und schriftlich vereinbart wurde.

### **Dokumentation**

Die Bezugserzieherin gestaltet für Ihr Kind individuell ein Portfolio. Durch Beobachtungen werden die einzelnen Lernprozesse anschaulich festgehalten. Wir nutzen dafür die Lerngeschichten. Dabei wird ein Brief an Ihr Kind geschrieben, in dem ein Entwicklungsschritt festgehalten wird. Das Kind kann jederzeit sein Portfolio angucken, dabei wird, durch die erkenntlichen Lernerfolge, das Selbstbewusstsein gestärkt. Ihr Kind fühlt sich gesehen, anerkannt und wertgeschätzt und ist stolz auf das was es erreicht hat.

### **Draußen**

Wir gehen bei jedem Wetter mit Ihrem Kind nach draußen. Dazu benötigt Ihr Kind wetterfeste Kleidung mit Namen versehen, Regenjacke, Regenhose, Gummistiefel, Cappy o. Mütze, je nach Saison.

## **E wie ...**

### **Eingewöhnung**

Die Eingewöhnung gestalten wir individuell in Absprache mit Ihnen. Uns ist es wichtig, eine Bindung zu Ihnen und Ihrem Kind aufzubauen. Sie und Ihr Kind sollen sich bei uns wohl fühlen.

### **Elternabende**

Es finden 2 Elternabende jährlich statt.

### **Elterngespräche**

Eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen ist uns wichtig. Daher finden 2 Elterngespräche im Jahr statt, ein Eingewöhnungsgespräch und ein Entwicklungsgespräch. Diese finden in der Öffnungszeit der Einrichtung statt. Auf Wunsch können gern weitere Gesprächsmöglichkeiten vereinbart werden.

### **Ernährung**

Wir sind an einer gesunden Ernährung interessiert. Das Frühstück und eine Kleinigkeit zum Kaffeeklatsch geben Sie täglich Ihrem Kind selbst mit. Sie wissen am besten, was Ihrem Kind guttut und schmeckt. Das Mittagessen wird frisch, ausgewogen und fleischarm in einer Kantine in direkter Nachbarschaft frisch zubereitet. Zwischen- durch bieten wir den Kindern frisches Obst und Gemüse an.

### **Erreichbarkeit**



Unter der Nummer 03328/41462 erreichen Sie uns in unseren Öffnungszeiten. Bitte versuchen Sie, alle wichtigen Informationen während des Bringens oder Abholens zu besprechen. Während der Öffnungszeiten können wir nicht immer sofort ans Telefon gehen. Ein Anrufbeantworter ist durchgehend geschaltet.

## **G wie ...**

### **Getränke**

Ihr Kind kann sich jederzeit Wasser und ungesüßten Tee zum Trinken nehmen bzw. bieten wir dies regelmäßig den kleineren Kindern an, die sich noch nicht selbst versorgen. Zum Frühstück und Kaffeeklatsch bieten wir auch Milch an.

## **I wie ...**

### **Impfung**

In Brandenburg besteht eine Masern Impfpflicht, daher benötigen wir eine Kopie des Impfausweises.

### **Informationen**

Der Austausch von Informationen ist für eine gute Zusammenarbeit von großer Bedeutung. Tür- und Angelgespräche sind uns hier sehr wichtig. Besteht ein größerer Redebedarf, empfiehlt es sich einen Termin zu vereinbaren, um den Gruppenalltag nicht zu beeinträchtigen. Wichtig ist es ebenfalls, Aushänge und die Infos auf unserer Info Wand im Blick zu haben. Der Wochenplan informiert Sie täglich darüber, welche Themen wir mit Ihrem Kind behandeln.

## **J wie ...**

### **Jahresplanung**

Wir geben Ihnen schriftlich die Urlaubszeiten und Schließtage bekannt. Die Termine für Feste, Feiern und Ausflüge sind in der Jahresplanung nachzulesen.

## **K wie ...**

### **Kleidung**

Bei uns im Alltag hat Ihr Kind vielseitige Möglichkeiten mit Farben, Kleister, Kleber, Sand, Wasser und anderen Materialien zu spielen und zu experimentieren. Trotz Malkittel und Regenkleidung kann es vorkommen, dass die Kleidung schmutzig wird. Deshalb empfiehlt es sich, entsprechende Kleidung zu wählen, in der sich Ihr Kind gut bewegen kann und bei der sie keine Sorge haben müssen, dass etwas schmutzig wird. Ihr Kind hat ein Fach für Wechselwäsche, bitte überprüfen Sie die Wechselwäsche regelmäßig auf Vollständigkeit. Kleiden Sie Ihr Kind bitte witterungsgerecht.

### **Kommunikation**

Kommunikation ist der Grundpfeiler für eine gute und harmonische Zusammenarbeit. Sie kennen Ihr Kind am besten und sind der Experte für Ihr Kind. Wir bitten Sie offen

und ehrlich mit uns zu sprechen, falls etwas nicht zu Ihrer Zufriedenheit ist oder Sie Fragen haben.

Wir versuchen so flexibel wie möglich zu sein, haben jedoch die gesamte Gruppe im Blick, um allen Kindern einen sicheren und entspannten Tagesablauf schaffen zu können.

## **L wie ...**

### **Lachen**

Spaß und Freude gehören selbstverständlich zu unserem Alltag. Lachen ist schön, macht glücklich und hilft, sich in neuen Situationen zu öffnen.

„Ein Tag ohne Lachen ist ein verlorener Tag“ (Charlie Chaplin)

## **M wie ...**

### **Medikamente**

Generell darf Ihr Kind die Einrichtung besuchen, wenn es fieberfrei ist und keine ansteckenden Krankheiten aufweist.

Wir geben keine Medikamente, außer uns liegt eine Anordnung des Arztes und eine Einverständniserklärung von Ihnen vor.

## **N wie ...**

### **Notfallnummer**

Bitte hinterlassen Sie alle aktuelle Telefonnummer, damit wir im Notfall einen Ansprechpartner haben (zum Beispiel: Arbeitsstelle, Oma, Freundin o.ä.). Bitte sorgen Sie dafür, dass für einen Notfall immer einer zu erreichen ist.

## **O/Ö wie ...**

### **Öffnungszeiten**

Montag bis Donnerstag von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Freitag von 7.00 Uhr bis 16.30 Uhr

## **P wie ...**

### **Praktikanten**

Regelmäßig leiten wir Praktikanten an. Dies teilen wir Ihnen über Aushänge mit. Die Praktikanten haben keine ausgleichspflichtigen Aufgaben. Pflegerische Aufgaben werden nur im Beisein der Bezugserzieherin oder bei Bindungsaufbau durchgeführt.

## **Q wie ...**

### **Qualität**

Unsere Arbeit steht für Qualität. Dabei geht es nicht um die Anzahl von Angeboten in

unserem Haus, sondern stets um die Qualität. Denn weniger, aber dafür gut ist einfach mehr.

## **R wie ...**

### **Rechte**

Ihr Kind hat Rechte und es hat das Recht "nein" zu sagen. Wir motivieren Ihr Kind, aber zwingen es nicht etwas zu tun, was Ihr Kind nicht will.

Außerdem hat Ihr Kind das Recht auf Privatsphäre. Wir achten beim Wickeln, Toilettengang, aber auch im Alltag und auf Ausflügen darauf, die Privatsphäre Ihres Kindes zu schützen.

### **Ruhezeit**

Nach dem Mittagessen hat Ihr Kind die Möglichkeit einen Mittagsschlaf zu halten, dieser geht bis ca. 14.00 Uhr. Jedes Kind kann von zuhause mitbringen, was es zum Schlafen benötigt (z.B. Kuscheltier, Nuckel...). Sollte Ihr Kind eher wach werden oder nicht einschlafen, kann es selbstverständlich leise spielen. Sollte Ihr Kind am Vormittag einschlafen, lassen wir es dem natürlichen Schlafbedürfnis nachgehen.

## **S wie ...**

### **Selbständigkeit**

Wir geben Ihrem Kind Zeit und Raum, Dinge selbst zu tun und auszutesten. Dabei unterstützen und begleiten wir Ihr Kind.

### **Spiel**

Das Spiel ist in besonders ausgeprägter Weise ein selbst bestimmtes Lernen mit allen Sinnen, mit starker emotionaler Beteiligung, mit geistigem und körperlichem Krafteinsatz. Es ist ein ganzheitliches Lernen, weil es die ganze Persönlichkeit fordert und fördert. Durch Denkanstöße und Unterstützung im Spiel seitens der Pädagogen wird die Fantasie und Kreativität Ihres Kindes angeregt, damit es später eigene Spielideen entwickeln kann.

### **Spielzeug**

Ihr Kind darf jeden Tag Spielzeug, Kuscheltiere usw. von zuhause mitbringen. Wir übernehmen keine Haftung dafür, falls etwas wegkommt.

### **Sommer**

Cremen Sie Ihr Kind am Morgen bitte mit Sonnencreme ein, da wir am Vormittag gleich raus gehen. Nachmittags cremen wir Ihr Kind nochmal nach.

## **V wie ...**

### **Vertrauen**

Gegenseitiges Vertrauen ist sehr wichtig und die Grundlage für ein gutes Miteinander. Ohne Vertrauen funktioniert die Zusammenarbeit und die Betreuung nicht.

### **Vorbild**

Jeder Mensch ist individuell, hat Stärken und Schwächen. Jeder kann von jedem lernen und jeder soll die Möglichkeit bekommen, den anderen unbefangenen kennen zu lernen. Deshalb ist es wichtig, dass wir alle ein gutes Vorbild für Ihr Kind sind und Ihrem Kind eine wertschätzende Grundhaltung gegenüber anderen Kindern, Eltern und ErzieherInnen zeigen.

### **Z wie ...**

#### **Ziel**

Unser Ziel ist es, Ihr Kind bei der Eroberung seiner Welt zu unterstützen und zu fördern und ihm ein positives Selbstbild zu vermitteln. Entsprechend seinen Bedürfnissen bieten wir Ihrem Kind vielfältige Wahrnehmungs- und Erfahrungsmöglichkeiten zum ganzheitlichen Lernen an. Wir verstehen uns als Entwicklungsbegleiter, der Ihr Kind in seinem Entwicklungs-/Bildungsprozess individuell begleitet.

#### **Zusammenarbeit**

Eine gelungene Zusammenarbeit zwischen dem Kindergarten und Ihnen als Familien ist die Basis für unsere Arbeit mit Ihrem Kind. Sie sind und bleiben die Hauptbezugspersonen Ihres Kindes. Durch einen vertrauensvollen und regelmäßigen Austausch soll sich jeder in unserer Einrichtung willkommen fühlen. Etwas verbindet uns alle miteinander: Die Sorge um das Wohl Ihres Kindes.

## **5.3 Übergang in die Grundschule**

*„Entdecken lernen heißt:*

*Fragen nach dem, was mich beschäftigt, verstehen wollen, was ich erfahren habe, mit anderen zusammen die Welt ein Stück entzaubern, um dabei immer neue Rätsel aufzutun.*

*Entdecken lernen heißt:*

*Sich auf den Weg machen, um die Dinge und Menschen um sich herum besser begreifen zu lernen.“*

*(Ute Zocher)*

Mit dem Übergang in die Grundschule beginnt für die Kinder ein neuer, oft aufregender Lebensabschnitt, der von Erwartungen, Wünschen, Freude, aber auch von Ängsten begleitet wird.

In der Schule finden die Kinder neue veränderte Zeit- und Raumstrukturen vor. Das zunehmend systematische Lernen lässt schrittweise weniger Freiraum für informelles Lernen und Spielen. Das junge Schulkind erlebt veränderte Verhaltenserwartungen und Verpflichtungen. Aufmerksamkeit und Konzentration sind auf den Unterricht zu richten und auch Hausaufgaben sind zu erledigen. Neue erwachsene Bezugsperso-

nen treten in das Leben der Kinder. Andere Kinder werden kennengelernt, eine neue Position in der Klasse erarbeitet. Neben der Grundschule gilt es häufig auch Orientierung im Hortbereich zu finden.

Uns als Kindertagesstätte ist es wichtig, die Kinder und ihre Familien bei diesem Übergang zu begleiten und sie bestmöglich auf den Schuleintritt vorzubereiten.

Eine gute Vorbereitung auf die Schule bedeutet nicht, dass mit dem Kind Lesen, Schreiben, Rechnen geübt wird. Es geht vor allem darum, die Kinder mit Geduld und Zuwendung in ihrer Selbstständigkeit und ihrem Selbstbewusstsein zu unterstützen.

Kinder, die stärkende Kräfte in sich selbst, in ihren Familien, in vertrauten Freunden und Bezugspersonen erfahren, haben wichtige Ressourcen für den Schulanfang, aber auch für spätere Übergänge erworben. Es gilt deshalb, den Kindern eigene Stärken durch Erfahrungsmöglichkeiten im gesamten Kitaalltag aufzuzeigen und ein positives Selbstbild aufzubauen. In der Kita wird den Kindern eine anregungsreiche Lebenswelt und Lernumgebung geboten, die es ihnen ermöglicht, vielfältige Erfahrungen zu sammeln, Wissen zu erwerben, zu ordnen und selbstständig oder durch äußere Anstöße stimuliert zu erweitern.

Beobachtung und Analysen der Entwicklungsstände und -prozesse sind in den persönlichen Portfolios festgehalten und grundlegendes Handwerkszeug der ErzieherInnen. Regelmäßig stattfindende Elterngespräche geben die Möglichkeit des Austausches sowie einer Beratung der Eltern.

Neben wichtigen Bildungs- und Erziehungsmöglichkeiten mit Beginn der ersten Stunde in der Kita bieten wir für die Kinder, die sich im Jahr vor der Einschulung befinden, drei wöchentliche Treffs in der Gruppe der „Schlaunen Füchse“ an. Begleitet werden die Kinder dabei von der Kitaleiterin, dem Familienmitarbeiter und Kantor der Kirchengemeinde.

Hier erleben sich die Kinder mit ihren eigenen Stärken, aber auch Grenzen.

Eigene Kompetenzen, die den Erwerb von Weltwissen fördern, werden wahrgenommen. Je nach Entwicklungsstand haben die Kinder die Möglichkeit, sich mit gestellten, aber auch selbst gewählten Aufgabenstellungen auseinanderzusetzen. Voraussetzende Fähigkeiten, wie z.B. Konzentration, Ausdauer, Feinmotorik, Auge-Hand-Koordination, Rhythmus- und Körpergefühl, Selbstständigkeit usw., die das Lesen- und Schreiben lernen sowie das mathematische Denken fördern, können hier entwickelt und gefestigt werden.

Ein großer Schwerpunkt in der gesamten Vorschularbeit ist die Stärkung der sozialen Kompetenz. Neben der frontalen Ansprechbarkeit haben die Kinder die Möglichkeit, in Kleingruppen zu arbeiten und in den verbalen Austausch zu gehen. Die Kinder lernen Wünsche, Bedürfnisse, Kritik zu äußern, Fragen zu stellen und vor allem auch eine Kultur gegenseitiger Wertschätzung zu entwickeln.

Voraussetzung für eine vorschulische Mobilitätsbildung, um Kinder auf die Teilnahme am Straßenverkehr vorzubereiten, ist die Erarbeitung einer altersgerechten, praxisnahen Verkehrserziehung. Dazu nutzen wir als Einrichtung die Kooperationen mit dem ADAC. Bei gemeinsamen bildungsnahen Ausflügen können die Kinder ihre Kenntnisse festigen und sich ausprobieren.

Um den Kindern Freude am bevorstehenden Schulbeginn zu vermitteln oder auch etwaige Ängste zu nehmen, besucht die Gruppe der „Schlaunen Füchse“ einmal jähr-

lich unsere Kooperationsschule. In der Evangelischen Grundschule der Hoffbauerstiftung in Kleinmachnow erleben die Kinder einen Unterrichtskomplex, dürfen sich mit den Schülern und Lehrern der Grundschule in den Austausch begeben, Schule und Pausenhof erkunden sowie den Nachmittagsbereich kennenlernen.

Im Anschluss besuchen die Schulkinder dann unsere Einrichtung und staunen bei einem Sportfest, wie fit die Kinder in einer Kita sein können.

Kurz vor Schulbeginn besucht eine ErzieherIn oder auch die Eltern zusammen mit den entsprechenden Kindern die zuständige Grundschule.

Nach einer langen Zeit in unserer Kita mit oft sehr stabilen Bindungen halten wir es für sehr wichtig, ihnen ausreichende Möglichkeiten für den Abschied zu geben.

Bevor unsere Kinder in die Schule starten, wird ihnen in einem Gottesdienst oder Kinderfest der Segen zugesprochen.

Ein besonderes Highlight bietet sich den Kindern noch in den letzten Kitatagen. Hier unternehmen die „Schlaunen Füchse“ am Nachmittag einen interessanten Ausflug und erleben dann in mitgebrachten Zelten eine aufregende Nacht im Kitagarten.

Oft besuchen uns die nun gar nicht mehr Kleinen in ihren ersten Schulferien und wir freuen uns über aufregende Geschichten aus der Schule.

## 6. Feste und Feiern

Feste sind ein besonderer Höhepunkt in unserem Kindergartenleben. Sie werden entsprechend dem Jahreskreis vorbereitet und gestaltet oder entstehen spontan aus bestimmten Anlässen oder der Entwicklung von Projekten.

Einmal im Jahr feiert jedes Kind in seiner Gruppe sein eigenes großes Fest, den Geburtstag. Hier erleben klein und groß einen Geburtstagsmorgenkreis. Persönlich wird das Kind von einer „Kutsche“ abgeholt. Es werden gute Wünsche, Lieder und kleine Geschenke ausgeteilt und im Anschluss mit Spiel und Spaß und einer mitgebrachten Leckerei ordentlich gefeiert.

Die kirchlichen Feste wie: Ostern, Pfingsten, Erntedank, St. Martin und Weihnachten bereiten wir gemeinsam mit den Kindern vor, um diese zusammen mit der Gemeinde zu feiern.

Das Faschingsfest steht bei uns immer unter einem ausgewählten Thema, welches oft aus Anregungen von Kindern, Eltern und ErzieherInnen entstanden ist und dann gemeinsam in einem Projekt erarbeitet wird. So lernen die Kinder zum Beispiel, bei einer Reise um die Welt verschiedene Länder kennen und erfahren mit allen Sinnen, wie man in unterschiedlichen Kulturen lebt. Um die Vielfältigkeit wie Hautfarbe, Sprache und Schriftkultur, Musik und Tanz, Religion, Spiel, Ernährung und Erdkunde kennenzulernen, wird gemeinsam gekocht, gemalt, gelernt, gesungen, getanzt und kreativ gestaltet. Nach und nach verändern sich die Räumlichkeiten der Kita und die Freude wächst bei allen von Tag zu Tag. Am Rosenmontag und Faschingsdienstag wird dann, lustig verkleidet, kräftig gefeiert.

Den Abschluss des Kindergartenjahres feiern wir mit allen Familien auf unserem schönen Waldgelände mit einem großen Sommerfest. Die Kinder erfreuen alle mit einem kleinen Programm und es ist eine Tradition, dass auch die Eltern der Schulan-

fänger für diesen Tag eine Theateraufführung vorbereiten. Zwischendurch ist Zeit für Spiel und Spaß. Bei einem von allen Eltern liebevoll vorbereiteten Abendessen lassen wir den Tag gemütlich ausklingen.

## **7. Zusammenarbeit mit den Eltern**

In der Kita sehen wir uns in einer gemeinsamen Erziehungspartnerschaft mit den Eltern, der uns täglich anvertrauten Kinder. Ziel ist es, auf Augenhöhe zu kooperieren und zusammen das Wohl des Kindes im Blick zu behalten. Partnerschaft bedeutet für uns, einander zu unterstützen und u. U. Entlastungsmöglichkeiten zu schaffen.

Schon vor Aufnahme des Kindes gibt die Leiterin/ Stellvertreterin der Einrichtung den Eltern die Möglichkeit, während eines ausführlichen Besichtigungs- und Gesprächstermins die Kita mit ihren Besonderheiten kennenzulernen. Bei einem Rundgang und anschließendem Gespräch bleibt Zeit, einander „zu beschnuppern“ und Fragen zum pädagogischen Konzept zu beantworten.

Beim Sandkastentreff, ca. ein Vierteljahr vor Beginn des Kitalebens, bleibt Zeit für einen Austausch zwischen Eltern und MitarbeiterInnen sowie ein erstes Kennenlernen der Kinder.

In der Eingewöhnungsphase entwickelt sich eine enge Zusammenarbeit zwischen den BezugserzieherInnen des Kindes und den Eltern. Gemeinsam werden Kenntnisse und Erfahrungen ausgetauscht, um dem Kind einen harmonischen Übergang zu ermöglichen. Besonders die Anwesenheit und die Erfahrungen der Eltern sind für uns dabei von großer Bedeutung.

In regelmäßigen Abständen laden wir in unsere Kita zu Elternabenden ein. Sowohl Gesamt- als auch Gruppenelternabende bieten die Möglichkeit, Themenschwerpunkte, Projekte, Gruppensituationen und Termine vorzustellen, aber auch darüber ins Gespräch zu kommen. Die MitarbeiterInnen legen hier die Grundlagen, Ziele und Methoden ihrer pädagogischen Arbeit dar und stimmen sich mit den Eltern ab. Zu gegebenem Anlass informiert der Träger der Kindertagesstätte die Eltern zu Fragen der finanziellen, personellen und räumlichen Situation oder zur weiteren Planung der Einrichtung.

Eine große Pinnwand im Flur informiert die Eltern zu aktuellen Themen und Terminen der gesamten Kita. In den Garderoben finden alle Eltern Informationen zu laufenden Projekten und Vorhaben der entsprechenden Gruppe des Kindes.

Der Informationsaustausch zwischen pädagogischen Mitarbeitenden und den Eltern findet regelmäßig statt. Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, sich über den Entwicklungsstand ihres Kindes zu informieren. Ausführliche Entwicklungsgespräche werden jedoch in besonderer Weise vorbereitet und in ruhiger Atmosphäre geführt. Sie finden mindestens einmal jährlich rund um den Geburtstag statt. Wir begrüßen es, wenn auch die Eltern sich an dieser Stelle ausreichend Zeit einplanen.

Im Entwicklungsgespräch berichten wir über unsere Beobachtungen und geben Einblicke in die Dokumentation sowie Entwicklungsschritte des Kindes. Der Sichtweise der Eltern messen wir dabei eine besondere Bedeutung bei. Wir besprechen ge-

meinsam, wie die weitere Entwicklung des Kindes unterstützt werden kann, ggf. werden auch Fördermaßnahmen verabredet.

Herzlich eingeladen sind die Eltern, Einblicke in die tägliche Arbeit zu erhalten, indem sie die Möglichkeit haben, zu hospitieren, sich an gemeinsamen Unternehmungen zu beteiligen oder auch unsere Projektarbeit vor Ort zu unterstützen. Praktisch gestaltet sich dies so, dass eine chinesische Mutter in der Kita z. B. eine Teestunde initiiert, Eltern eine gemütliche Vorleserunde veranstalten oder auch die Berufe der Eltern vorgestellt werden.

Unterstützung erhält die Kita während Teamsitzungen. Während dieser Zeit haben interessierte Eltern nach einer Einweisung die Möglichkeit, die Kinder zu betreuen. Häufig übernehmen dies die Elternvertreter und haben so die Möglichkeit, am Nachmittag auch mit anderen Eltern in Kontakt zu treten.

Alle zwei Jahre werden 2 ElternvertreterInnen und 2 stellvertretende ElternvertreterInnen in der Elternversammlung von den Eltern gewählt. In regelmäßigen Abständen treffen sich diese mit den Vertretenden des Trägers und der Tagesstätte und bilden aus drei gleichen Teilen den Kitaausschuss. Alle wichtigen Themen, Wünsche, Ideen und Probleme werden dort zusammengetragen und beraten. Auch über die Aufnahme der neuen Kinder wird in diesem Gremium entschieden. Die Finanzhoheit des Trägers, seine personalrechtliche Zuständigkeit und seine Selbständigkeit in Zielsetzung und Durchführung der Aufgaben bleiben hiervon unberührt (§ 7 Brandenburgisches Kitagesetz).

Besondere Unterstützung und Austausch erfährt die Kita über den von Eltern initiierten „Freundeskreis“. Dies ist ein Zusammenschluss von Eltern, der zum Gelingen einer lebendigen Kitaarbeit beiträgt - in Form der Planung, Vorbereitung und Durchführung von Festen und Feiern sowie Aktionen. So werden hier z. B. unterstützend Frühjahrsputz und Sommerfest geplant oder auch vor Fasching und Advent die Kita zusammen mit den ErzieherInnen geschmückt.

Eine inzwischen feste Instanz ist der im Frühjahr und Herbst stattfindende Baby- und Kindertrödelmarkt auf dem Gelände der Kita.

Gemeinsame Aktionen zwischen Eltern und Mitarbeiterinnen unterstützen den Austausch, lassen Einblicke in die Kitaarbeit zu und sind von Seiten der Kita ausdrücklich gewünscht.

Erziehungspartnerschaften können nur durch Beteiligung und Begegnung gelebt werden und tragen letztendlich zum Wohlbefinden unserer Kinder bei.





## 8. Der Träger stellt sich vor

Schon seit vielen Jahrzehnten gehört zur Evangelischen St. Andreaskirchengemeinde Teltow der evangelische Kindergarten in der Mahlower Straße. Am südlichen Rand Berlins gelegen, hat die Kirchengemeinde zurzeit über 4000 Mitglieder.

Für viele Familien oder Eltern, die neu in Teltow sind, ist der Kindergarten oft der erste Kontakt zur Kirchengemeinde. Sie ist der Träger des Kindergartens; das heißt, ohne eine Kirchengemeinde gäbe es auch keinen kirchlichen Kindergarten.

Der Träger unterhält den Kindergarten, weil er glaubt, dass durch seine Arbeit den Kindern eine besondere Form der Gemeinschaft vermittelt werden kann, die ihnen auch nach der Kindergartenzeit Halt und Heimat bietet und sie hoffentlich hineinwachsen lässt in eine Verantwortung für Friede, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung.

In der Mahlower Straße befindet sich nicht nur der Kindergarten, sondern auch die Siedlungskirche, in der regelmäßig Gottesdienste und andere Veranstaltungen stattfinden.

Für die Arbeit mit Kindern bieten wir die Christenlehre an, die von unserem Familienmitarbeiter Martin Bindemann geleitet wird; auch musikalisch können Kinder schon im Kindergarten oder im Grundschulalter mit unserem Kirchenmusiker Christopher Sosnick gemeinsam singen und musizieren.

Viele Gruppen und Kreise bereichern das Gemeindeleben: ob es der Kreis für junge Erwachsene, der Religionsunterricht für Erwachsene, die Theatergruppe für Kinder und Erwachsene, den Männerkochkreis, das Begegnungskaffee und vieles mehr ist. Nicht zuletzt kann man sich im Jugend- oder Erwachsenenchor engagieren und dort neben dem Singen auch eine gute Gemeinschaft erleben und sich sozial vernetzen. Darüber hinaus laden Familienfreizeiten und vielfältige Angebote, wie z.B. das Kirchenkino oder Gesprächsgruppen ein, sich einmal andernorts über religiöse Fragen auszutauschen.

Neben der Leitung des Kindergartens entscheidet der Gemeindegemeinderat der Kirchengemeinde über wichtige finanzielle, personelle oder bauliche Belange des Kindergartens. Die Ältesten des Gemeindegemeinderates werden von den Gemeindegliedern für sechs Jahre gewählt, die Ersatzältesten für drei Jahre. Eine Wiederwahl ist möglich. Auch hier können sich Gemeindeglieder engagieren und Verantwortung für die Gemeindegemeindeleitung übernehmen.

Das Zentrum der Kirchengemeinde liegt in der Teltower Altstadt mit dem Gemeindebüro/Pfarrhaus in der Ritterstraße, dem Friedhof im Weinbergsweg und der schönen St. Andreaskirche in der Breite Straße.

## 9. Unser Team

### 9.1 Die Rolle der Leiterin

Die Leiterin der Kindertagesstätte zeichnet sich verantwortlich für die Gestaltung der pädagogischen und organisatorischen Aufgaben der Einrichtung. Sie nimmt dabei eine hohe Verantwortung gegenüber den Kindern, deren Eltern, dem Team und dem Träger wahr.

Ihr ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit dem Team, den Eltern und dem Träger wichtig. Sie sorgt für die Transparenz ihrer Arbeit gegenüber allen Beteiligten.

Die Leitung pflegt einen kooperativen Führungsstil im Team. Es ist ihr Anliegen, die fachliche Kompetenz der MitarbeiterInnen zu stärken, sie anzuleiten und zu unterstützen, wenn es um pädagogische und organisatorische Aufgaben geht. Die MitarbeiterInnen werden zu selbstständiger Teamarbeit motiviert, regelmäßige Einzel- und Teamfortbildungen ermöglicht. Die Leiterin hat die Aufgabe, mit dem Team die Bildungs- und Erziehungsarbeit zu reflektieren unter Zuhilfenahme der Grundsätze der elementaren Bildung. Dazu erfolgen regelmäßig Mitarbeitergespräche.

Wichtige Entscheidungen, besondere Situationen und Vorkommnisse sowie finanzielle Belange liegen in der Verantwortung der Leiterin, werden von ihr gesteuert oder mit der Gemeindegemeinderatsvorsitzenden und der Pfarrerin der Kirchengemeinde abgestimmt. Beratend steht ihr die Kitakommission des GKR zur Seite.

Sie vertritt die Kindertagesstätte und den Träger nach innen und außen.

Die Leiterin arbeitet eng mit den ElternvertreterInnen und dem Kitaausschuss zusammen. Treffen finden in regelmäßigen Abständen statt. Hier werden Anliegen der Eltern, der Kindertagesstätte und des Trägers besprochen.

Die Leiterin ist die Kontaktperson der Kita zum „Freundeskreis“, einem Verbund aus Eltern, der die Kita sowohl finanziell als auch tatkräftig mit und in Projekten unterstützt.

Die Zusammenarbeit und der Informationsfluss mit dem Träger erfolgt durch regelmäßige Zusammenkünfte mit den Kitabeauftragten des GKR, der GKR-Vorsitzenden und der Pfarrerin der Kirchengemeinde. An den 14-tägig stattfindenden Teamsitzungen mit den MitarbeiterInnen der Kirchengemeinde nimmt die Kitaleiterin teil.

Im Leitungskonvent, einem monatlich stattfindenden Treff von Kitaleitungen, tritt sie in einen Austausch, bildet sich fachlich weiter und wird von der Kitafachberatung des Kirchenkreises unterstützt.

Zur Stärkung von Netzwerkverbindungen arbeitet sie in verschiedenen Arbeitsgemeinschaften, z.B. der „AG Integration“ sowie der „Fachgruppe Einzelintegration“ und trifft sich auf Einladung mit den Kitaleiterinnen des Kitaeigenbetriebes der Stadt Teltow.

## 9.2 Zusammenarbeit im Team

Unser pädagogisches Team besteht derzeit aus 12 Personen mit folgenden Berufsbildern:

- Leiterin der Kita,
- Diakon
- staatlich anerkannte ErzieherIn,
- Heilpädagogin,
- Sozialarbeiterin,
- Wirtschaftskräfte.

Als weitere Teammitglieder sehen wir die PraktikantInnen, welche vorwiegend durch eine PraxisanleiterIn begleitet werden. Aber auch alle anderen MitarbeiterInnen wirken teameinbindend und kooperativ.

Die Arbeit in unserem Team erleben wir als zielorientierten Prozess. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder gemeinsam bestmöglich zu erziehen, zu betreuen und zu fördern.

Die Zusammenarbeit findet spontan (z.B. Absprachen, Informationsaustausch zu Beobachtungen von Kindern), aber auch durch gezieltes Zeitmanagement (z.B. Verankerung im Dienstplan, Planung von Beobachtungsphasen) statt.

In regelmäßigen Dienstbesprechungen treten wir in Austausch. Sie sind der Ort, wo fachliche Diskussionen geführt, Standpunkte entwickelt und Entscheidungen getroffen werden. An inhaltlichen Themen arbeiten wir einmal im Monat am Nachmittag. Die Betreuung während dieser Zeit übernehmen nach fachlicher Absprache durch die Leiterin eingewiesene Eltern und PraktikantInnen. Zusätzlich werden in der mitäglichen Mittwochsrunde organisatorische und aktuelle Verabredungen vorgenommen.

Arbeitsgrundlage und ebenso Ergebnis ist die von uns gemeinsam erarbeitete Konzeption. Des Weiteren haben wir für unsere Arbeit Qualitätsstandards im Team entwickelt und überprüfen diese regelmäßig (Qualitätshandbuch der Evangelischen Kindergärten).

Jedes Team-Mitglied kann und soll sich mit all seinen Ideen, Stärken und Fähigkeiten in die Arbeit einbringen. Ebenso wichtig ist uns die Kritik-, Reflexions- und Kompromissbereitschaft.

Der Arbeitsstil unseres Teams ist durch kooperatives Interagieren und kollektive Verantwortung gekennzeichnet.

Ein gut funktionierendes Team ist eine grundlegende Voraussetzung für eine qualitativ gute harmonische Arbeit in unserer Kita. Die Aufgabe der Leiterin ist es, dieses zu unterstützen.

Zur Konfliktbewältigung nutzen wir unterstützend die Supervision.

### 9.3 Personalentwicklung

Die MitarbeiterInnen der Ev. Kindertagesstätte Teltow nehmen regelmäßig an internen und externen Fortbildungen und Qualifizierungsmaßnahmen teil. Zum einen finden teaminterne Fachveranstaltungen zu bestimmten Themen statt, die durch die Kitafachberaterin unseres Kirchenkreises oder andere ReferentInnen begleitet werden. Zum anderen werden externe Fortbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen in Anspruch genommen. Das können themenbezogene Tages- und Langzeitfortbildungen bei anerkannten Fortbildungsträgern sein. Darüber hinaus finden Themen-Fachtage für die pädagogischen MitarbeiterInnen des Kirchenkreises statt.

Empfehlungen zu Qualifizierungsmaßnahmen erhält die Leitung der Kita über unsere Kitafachberaterin sowie durch die Praxisberaterin des Fachdienstes Kinder/ Jugend/ Sport des Landkreises Potsdam-Mittelmark. Fortbildungsangebote werden in Dienstberatungen besprochen und entsprechende Seminarangebote im Personalzimmer ausgelegt.

Nach dem Besuch der Fortbildungen berichten die MitarbeiterInnen auf der nächsten Teamsitzung von den Inhalten. Protokolliert wird die Teilnahme schriftlich im Fortbildungsordner.

Ein weiteres Mittel der Personalentwicklung in der Einrichtung ist die Führung von Mitarbeitergesprächen. Diese finden einmal jährlich oder nach Bedarf zwischen der Kitaleitung und den MitarbeiterInnen statt. Hier werden spezifische und damit anlassbezogene Inhalte (wie z.B. Zielvereinbarungen, Leistungsbeurteilungen, Fortbildungen, persönliche Rückmeldungen, Entwicklungsmöglichkeiten, etc.) besprochen. Mit der Leiterin der Einrichtung werden ebensolche Gespräche durch den Personalbeauftragten des Trägers und die GKR- Vorsitzende der Kirchengemeinde geführt.

Darüber hinaus nehmen wir in der Kita anlassbezogen Supervision in Anspruch, die der Teamentwicklung und damit auch der Personalentwicklung dient.

Weiterhin verwenden wir für neue MitarbeiterInnen eine Checkliste zur Einarbeitung, welches im Qualitätshandbuch vorliegt.

## 10. Qualitätsmanagement

Kinder, Eltern und MitarbeiterInnen sind Geschöpfe Gottes. Aus diesem Glauben heraus leiten wir unser Handeln, Denken und Fühlen ab und gestalten den Kitaalltag. Aus diesem Selbstverständnis haben wir uns als Arbeitsgrundlage das „Qualitätshandbuch der evangelischen Kindergärten“ gewählt. Zusammen mit dem Träger und den Eltern der Einrichtung hat das Team Qualitätsrichtlinien entwickelt. Ein dazugehöriger Maßnahmenplan ist im Qualitätshandbuch der Kita einzusehen und wird fortlaufend überprüft und weiterentwickelt.

Unsere Kriterien sind:

- Grundsätze der Selbstbildung
- Sprache, Kommunikation, Schriftkultur
- Körper, Bewegung, Gesundheit
- Darstellen und Gestalten
- Musik
- Beobachtung und Dokumentation
- Soziales Leben
- Mathematik und Naturwissenschaften
- Religionspädagogik
- Spiel
- Raumgestaltung
- Integration
- Eingewöhnung
- Kita- Teil der Gemeinde
- Selbstverständnis des Trägers
- Leitungsqualität
- Personalentwicklung
- Zusammenarbeit im Team
- Zusammenarbeit mit Eltern



Bei der Entwicklung der Qualitätskriterien gehen wir von unserem Bildungsauftrag und den Ansprüchen des Brandenburgischen Bildungsgesetzes aus.

Weitere Möglichkeiten der Qualitätsentwicklung sehen wir in einer fortlaufenden Konzeptionsbearbeitung. Zusätzlich werden Zielvereinbarungen zwischen Kitaleitung und Team, Träger und Kitaleiterin sowie im Team getroffen.

In regelmäßigen Abständen werden MitarbeiterInnen, Eltern und Kinder zur Zufriedenheit sowie zu Anregungen zur Optimierung befragt.

Fachliche Unterstützung und Beratung erhält die Kita über die KitafachberaterIn unseres Kirchenkreises sowie die Fachberaterin des Landkreises Potsdam-Mittelmark.

## 11. Kooperationspartner / Kontakte zu anderen Institutionen

Um einen anregenden Austausch zu gestalten sowie gute Bedingungen für das Leben und Lernen der Kinder zu schaffen ist es notwendig, Kontakte zu anderen Institutionen zu knüpfen. Sie bereichern unseren Kindergartenalltag.

Je nach Bedarf ist es mit Hilfe einer Heilmittelverordnung möglich, eine **ergotherapeutische Behandlung** in der Kita wahrzunehmen. Z.Zt. steht uns dafür die **Praxis Christine Wehowski** zur Verfügung.

Ebenso hat sich die **Praxis Regina Mai** bereit erklärt, Kinder mit **logopädischem Förderbedarf** in unseren Kitaräumen zu betreuen.

Für unsere regelmäßig stattfindende **Pflege der Außenanlagen** sowie gemeinsam zu gestaltende Projekte mit den Kindern stehen uns die Mitarbeiter der „**Union Sozialer Einrichtungen**“ (**USE**) zur Verfügung. So entstand im Jahr 2013 als Umfriedung des Kitagartens eine Totholzhecke. Gemeinsame Projekte werden fortlaufend geplant.



Ein weiterer Kooperationspartner ist das in Teltow ansässige „**Haus der kleinen Forscher**“. Hier werden die MitarbeiterInnen der Einrichtung in naturwissenschaftlichen Bereichen fortgebildet. Auf dem „Biomalzelgelände“ in Teltow nehmen Kinder unserer Kita an verschiedenen Netzwerkveranstaltungen teil.

Zu der sich in der direkten Nachbarschaft befindenden **Pflegeeinrichtung für Senioren „Bethesda“** halten Kinder und ErzieherInnen regen Kontakt. So wird dort vierteljährlich gemeinsam musiziert, gebacken oder gebastelt.

Unterstützung erfährt die Einrichtung bei der Gestaltung von aktuellen Projekten durch die Mitarbeiter der regionalen **Bibliothek in Teltow**. So werden dort Bücher oder

Themen auf für die Kinder ansprechende Art und Weise vorgestellt.

Zwischen dem gegenüber liegenden **Mehrgenerationenhaus Philantow** und uns herrscht ein nachbarschaftlicher Austausch. So bemühen wir uns, regionale Interessen zu bündeln. Dies geschieht in Form der Bereitstellung von Räumlichkeiten, dem Angebot von Fortbildungen für Fachkräfte oder Familien und in der Planung von gemeinsamen Unternehmungen.

Für Exkursionen und Besuche im Rahmen aktueller Projekte nutzen wir das Angebot von Betrieben der Umgebung. So stehen den Kindern z.B. ortsansässige Praxen oder auch Handwerksbetriebe für spannende Einblicke immer wieder zur Verfügung.

## 12. Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Kindertagesstätte ist im städtischen Umkreis gut bekannt. Dazu tragen u.a. Ausflüge bei, zu denen die Kinder einheitliche Westen mit Kitaaufdruck tragen.

Auf der Internetseite des Trägers stellt sich die Kindertagesstätte vor. Weitere Informationen können Interessierte den Flyern entnehmen. Bei Bedarf steht die Leiterin der Einrichtung gern für Führungen der Kita sowie ausführliche Informationen zur pädagogischen Arbeit zur Verfügung.

Mehrmals jährlich gestaltet der Evangelische Kindergarten gemeinsam mit der Gemeinde den Gottesdienst in der St.-Andreas- oder der Siedlungskirche. Hier findet sich ein Bezug zum kirchlichen Jahreskreis. Regelmäßig präsentiert sich die Kita über Artikel im Gemeindeblatt. Bei besonderen Ereignissen berichten auch öffentliche Medien, wie die Märkische Allgemeine oder das Teltower Stadtblatt oder der regionale Fernsehsender „Teltowkanal“.

Wir pflegen zu verschiedenen Institutionen in der Umgebung Kontakt und stehen somit im Leben der Öffentlichkeit. Regelmäßig treffen wir uns mit den Bewohnern des Seniorenpflegeheims „Bethesda“.

In der Jahresplanung unserer Einrichtung finden sich verschiedenste Möglichkeiten für Begegnung und Darstellung nach außen. So sind hier z.B. der Frühjahrsputz, das Sandkastentreffen für die neuen Kinder, ein Sommerfest, Sankt Martin gemeinsam mit den Kindern des Krabbelkreises und der Christenlehre zu nennen. Ein besonderer Höhepunkt ist für uns die Gestaltung der Seniorenweihnachtsfeier der Kirchengemeinde.

Die MitarbeiterInnen der Kita nehmen an externen Fortbildungen und Veranstaltungen teil und stellen dort unsere Einrichtung mit ihren Schwerpunkten vor.

Eine enge Zusammenarbeit findet mit dem „Freundeskreis“ der Kita statt. Dieser gestaltet 2x jährlich einen Baby- und Kindertrödelmarkt auf dem Gelände der Kita, der zahlreiche Interessierte der Umgebung anzieht.

Monatlich erfolgt ein Austausch mit anderen KitaleiterInnen des Kirchenkreises auf einem Leitungskonvent. Eine Präsentation der Arbeit unserer Einrichtung findet in verschiedensten Arbeitsgruppen statt. Als Beispiele sind hier die Integrations-AG des Kirchenkreises sowie die AG Einzelintegration des Landkreises Potsdam-Mittelmark zu nennen.